

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

**OSTERN IN BAYERN – GESCHICHTE UND
GEGENWÄRTIGE FORMEN DES FEIERNS EINES
AUSGEWÄHLTEN BAYERISCHEN FESTES MIT EINEM
GLOSSAR ZUM THEMA**

Jana Koukolíková

Plzeň 2015

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

**OSTERN IN BAYERN – GESCHICHTE UND
GEGENWÄRTIGE FORMEN DES FEIERNS EINES
AUSGEWÄHLTEN BAYERISCHEN FESTES MIT EINEM
GLOSSAR ZUM THEMA**

Jana Koukolíková

Vedoucí práce:

Mgr. Marina Wagnerová, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2015

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

V Plzni dne 22.4.2015

.....
Jana Koukolíková

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin, Frau Mgr. Marina Wagnerová Ph.D., für die professionelle Betreuung, Geduld und Hilfsbereitschaft bedanken.

Jana Koukolíková

INHALT

1	EINLEITUNG	1
2	SITTEN UND BRÄUCHE	4
2.1	Erklärung der Begriffe	4
2.2	Deutsche Sitten und Bräuche	6
2.3	Sitten und Bräuche in Bayern	8
2.3.1	Volksfeste	9
2.3.2	Christliche Sitten und Bräuche.....	10
3	OSTERN – CHARAKTERISTIK DES FESTES UND SEINE SPEZIFIKA IM BUNDESLAND BAYERN	12
3.1	Benennung Ostern.....	13
3.2	Geschichte	14
3.2.1	Entstehung - Auferstehung Jesu Christi	15
3.2.2	Die ehemalige Formen des Feierns	15
3.2.3	Die gegenwärtige Formen des Feierns in Bayern	19
3.3	Karwoche in Bayern.....	19
3.3.1	Aschermittwoch	20
3.3.2	Palmsonntag.....	21
3.3.3	Karmontag, Kardienstag und Karmittwoch	22
3.3.4	Gründonnerstag.....	22
3.3.5	Karfreitag	24
3.3.6	Karsamstag	25
3.3.7	Ostersonntag	26
3.3.8	Ostermontag.....	26
3.4	Symbole des Ostern	27
3.4.1	Osterei	27

3.4.2 Osterhase	28
3.4.3 Osterlamm	29
3.4.4 Osterbaum	29
3.5 Osterbräuche in Bayern	30
3.5.1 Osterkörbchen	30
3.5.2 Osterbrunnen.....	31
3.5.3 Ostermarkt	31
3.5.4 Oarscheibn	32
3.5.5 Georgiritt.....	32
4 KOMMENTAR ZUM GLOSSAR.....	34
5 ZUSAMMENFASSUNG	36
6 RESÜMEE.....	38
7 RESUMÉ	40
8 ANMERKUNGEN	41
9 LITERATURVERZEICHNIS	51
10 ANLAGEN.....	60

1 EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit trägt den Namen „Ostern in Bayern – Geschichte und gegenwärtige Formen des Feierns eines ausgewählten bayerischen Festes mit einem Glossar zum Thema.“ Das Thema wurde nicht nur wegen der positiven persönlichen Beziehung der Autorin zu Bayern, sondern auch aus dem Grund ausgewählt, dass bayerische Feste für viele tschechische Touristen ein Grund für den Besuch von Bayern sind. Diese Touristen wissen manchmal nicht genau, was das jeweilige Fest darstellt, wie dieses Fest richtig gefeiert wird oder wie die Bedeutung eines konkreten Brauchtums ist. Dies zu wissen kann den Besuchern aus Tschechien helfen, das jeweilige Fest intensiver zu erleben.

Das Ziel der Bakkalaureatsarbeit ist dem Leser Ostern als ein Fest vorzustellen, das für ganz Bayern von großer Bedeutung ist, und ihn durch die Auswahl der grundsätzlichen Sitten mit der Entwicklung dieses Festes von der Gründung bis zur Gegenwart bekannt zu machen. Die Bestrebung der Autorin ist den Leser auf die Spezifika aufmerksam zu machen, welche das Feiern von Ostern in dem Bundesland Bayern als einem häufigen Ziel der tschechischen Touristen aufweist. Der Bakkalaureatsarbeit ist das Glossar beigelegt, dessen Ziel es ist dem Leser eine einfachere und erfolgreichere Arbeit mit dem Wortschatz zum Thema Ostern und österliche Sitten und Bräuche zu ermöglichen.

Die Bakkalaureatsarbeit wird in zwei Hauptkapitel gegliedert. Das erste Kapitel heißt „Sitten und Bräuche“. Hier kann der Leser die genauen Bedeutungen der Wörter *die Sitte*, *der Brauch*, *der Gebrauch* oder *das Brauchtum* finden und zugleich sehen, welche Rolle diese Wörter im betroffenen Themenbereich haben. In diesem Kapitel kann man die Charakteristik der Sitten und Bräuche in Deutschland finden, wo die Gliederung der deutschen Sitten und Bräuche durchgeführt wurde und die wichtigsten Sitten und Bräuche Deutschlands vorgestellt sind. Nachfolgend sind die wichtigen Sitten und Bräuche in Bayern vorgestellt.

Hier werden nach einer kurzen geographischen Charakteristik Bayerns wichtige bayerische Volksfeste und christliche Sitten und Bräuche vorgestellt.

Das zweite Hauptkapitel heißt „Ostern – Charakteristik des Festes und seine Spezifika im Bundesland Bayern“. In diesem Kapitel ist die Entstehung dieses Festes samt seines Namens und die Bedeutung seiner Bestandteile, d.h. der einzelnen Tage, erklärt; dann werden bereits die ehemaligen Formen des Feierns in Bayern und die gegenwärtigen Formen des Feierns in diesem Bundesland beschrieben. Dabei sind die einzelnen Ostertage, verschiedene Symbole des Ostern und die Osterbräuche in Bayern vorgestellt und detailliert beschrieben.

Da zu der vorliegenden Arbeit auch ein Glossar der Termini zum Thema gehört, wird in der Arbeit ein kurzes Kapitel auch der Erstellung des Glossars und den Übersetzungsproblemen gewidmet. Das Glossar soll dem Leser helfen, mit dem Wortschatz zum Thema dieser Bakkalaureatsarbeit optimal arbeiten zu können.

Bei der Bearbeitung dieser Bakkalaureatsarbeit wurden vor allem die gedruckten Quellen *„Wie's in Bayern der Brauch ist“* von Albert Bichler oder *„Unsere bayerische Lebensart“* von Susanne Seethaler benutzt. Die Autorin der vorliegenden Arbeit hat auch mit Internet-Quellen, u.a. mit Online-Wörterbüchern gearbeitet, die für die Erstellung des Glossars benutzt wurden. Wegen der Ergänzung der gesammelten Informationen zum Thema um authentische Informationen von den Einwohnern Bayerns wurden einige Bayern von der Autorin der vorliegenden Arbeit durch den Fragebogen mit konkreten Fragen zu Ostern in Bayern angesprochen. Durch die Informationen von 7 bayerischen Einwohnern, von denen der Fragebogen zurückgekommen ist, über ihre eigene Art des Feierns wurden die einzelnen Kapitel ergänzt. Alle Befragten waren Frauen, und zwar eine aus Dietfurt, drei Frauen aus Regensburg, eine Frau aus Eichstätt, eine Frau aus Teublitz und eine Frau aus Waldmünchen. Die Anzahl der Befragten ist nicht

repräsentativ und es hat nicht zu Aufgaben der Arbeit gehört, eine repräsentative Umfrage durchzuführen, jedoch waren die einzelnen Antworten wertvolle ergänzende Auskünfte gebracht, die in die einzelnen Kapitel eingebaut wurden.

2 SITTEN UND BRÄUCHE

Die Gebräuche und Sitten spielten früher im Leben der bäuerlichen Bevölkerung eine große Rolle. Die Bauerschaft richtete sich nicht so sehr nach Kalendertagen, sondern mehr nach besonderen Festtagen wie Lichtmess und Martini, Kirchweih und Markt. Der Jahresablauf gab den Rhythmus von Alltag und Festtag an.¹ Im Folgenden werden die beiden Begriffe ausführlicher erklärt.

2.1 Erklärung der Begriffe

Die Bezeichnung „*Brauchtum*“, die früher für die Sitten und Bräuche verwendet wurde, war die übliche für die Gesamtheit aller Sitten und Bräuche. Doch diese breitere Fassung wird seit Längerem nur noch beschränkt benutzt, denn der Sprachgebrauch hat sich hier geändert. Derzeit wird unter „*Brauchtum*“ fast nur noch die bewusste Traditions- und Brauchtumspflege verstanden. Jetzt versteht man unter „*Brauchtum*“ die Sitten und Gebräuche einer menschlichen Gemeinschaft, die von dieser mehr oder minder akzeptiert, praktiziert und gebraucht werden. Deshalb liegt die Benennung „*Brauchtum*“ dafür auch nahe, denn sie kommt vom Verb „*brauchen*“ und hat so die Gültigkeit als Sammelbegriff für alle Bräuche.²

Sitten und *Gebräuche* formen und formten die Lebensform der Menschen. Sie bestimmten, wie sich die Menschen zu einer gewissen Zeit benehmen oder nicht benehmen sollen, welche Tätigkeiten in ihrem Leben durchgeführt werden und aus welchem Grund. Das Leben verlief in festgesetzten Normen. Alles richtete sich nach Ausmaß und Gestalt der erhaltenen Lebensweise. Für alle Lebensereignisse entstanden daher feste Verhaltensregeln.³

Durch diese Regeln wurden Alltage, Festtage, Arbeit, Ruhe, Geburten und Begräbnisse geprägt. Die Älteren sorgten für die ständige

Einhaltung der Sitten und Gebräuche und die Kinder sind in dieser Welt aufgewachsen. Sie haben das Verhalten der Erwachsenen in verschiedenen Lebenssituationen miterlebt und übernahmen dann das Vorgelebte in ihr eigenes Verhalten.⁴

Dank unterschiedlicher geographischer Lage, historischer Ereignisse und wachsender Industrie, durch die neue Einkommensmöglichkeiten erschienen sind, entstanden viele unterschiedliche *Sitten* und *Gebräuche*, die sich in der ständigen Entwicklung befinden.⁵ Sie wanderten und wandern von einer Kultur zur anderen und wurden im Laufe der Zeit immer wieder anders interpretiert.⁶ Hans – Michael Klein, der Vorsitzende der Deutschen Knigge Gesellschaft, die heute als Expertin für Stil, Etikette und gutes Benehmen gilt, sagte: „(...) *die meisten Sitten sind in allen Ländern unterschiedlich, zum Beispiel Begrüßungsrituale, die Art sich zu kleiden oder die Tischsitten. In Japan essen die Leute ganz anders und begrüßen sich anders als bei uns. Jedes Land hat unterschiedliche Sitten.*“⁷

Sitten und *Gebräuche* werden als zwei unterschiedliche Ausdrücke verstanden. Zum Thema *Sitten* gehört alles, was der Mensch täglich macht, zum Beispiel das Zähneputzen oder das Begrüßen. Die Mehrheit der Sitten ist für die Menschen selbstverständlich und wird unterbewusst verwendet. Das schon oben erwähnte Begrüßen in Europa mit der Hand oder die Art des Essens in Europa mit Besteck sind die Sitten, die im Zusammenleben mit anderen Menschen einer Kultur entstanden sind.⁸

Gebräuche hingegen sind Traditionen, die sich im Laufe der Jahrtausende bis heute entwickelt haben. Gebräuche sind Gewohnheiten, die in einer größeren Gruppe von Menschen eingehalten werden. Beispielsweise kann ein Brauch sein, zu Ostern Eier oder Süßigkeiten zu verbergen oder auch zu Weihnachten einen Tannenbaum aufzustellen. Die Bräuche verstärken das Miteinander nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Familie. Da die meisten Bräuche alt

sind, haben viele Bräuche ihren Ursprung in Religionen und sind oft durch die Feste gekennzeichnet.⁹

Die *Traditionen* lernen schon kleine Kinder zu Hause und später im Kindergarten und in der Schule kennen.¹⁰ Dabei muss beobachtet werden, dass diese Traditionen nicht zeitresistent bleiben. Nach Hans-Michael Klein ändern sich die Sitten und Gebräuche, der Stil und die Etiketten mit der Zeit. Weiter hat Hans-Michael Klein dazu nachgetragen: *„Sitten und Gebräuche können nie in Vergessenheit geraten, sie ändern sich nur. Auch junge Leute von heute, die vielleicht von den Älteren als unhöflich bezeichnet werden, haben ihre eigenen Sitten und Gebräuche. Nur die Art, wie man die Sitten und Gebräuche praktiziert, verändert sich.“*¹¹

Ein Mensch, der einer Kultur zugehört, versteht ihre Sitten und Bräuche meistens als Selbstverständlichkeit. Hierauf sollte sich der Mensch auch verlassen können, um sich ein besseres und problemloses Zusammenleben mit seiner sozialen Umwelt zu verschaffen. Man sollte die Sitten und Gebräuche auch aus diesen Sozialisierungsgründen am Leben erhalten und auch die Traditionen nicht vergessen.¹²

2.2 Deutsche Sitten und Bräuche

In Deutschland spielen Sitten und Gebräuche eine große Rolle. Die meisten deutschen Sitten und Gebräuche sind stark vom Christentum geprägt.¹³ Die Wurzeln haben Sitten und Bräuche oft in germanischen Riten. Während der Christianisierung in Europa sind die germanische, keltische und christliche Traditionen verschmolzen. Die einzelnen Teile Deutschlands wurden davon unterschiedlich betroffen. Die Folge ist, dass südliche Gebiete Deutschlands stärker durch das lebendige Brauchtum als die nördlichen geprägt sind.¹⁴ Die christliche Religionszugehörigkeit ist am meisten in Saarland, Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg

und in Nordrhein-Westfalen zu beobachten, beispielsweise in Saarland gibt es über 85% den Christen.¹⁵

Die deutschen Sitten und Bräuche können in drei Kategorien eingeteilt werden. Die erste sind die religiösen Sitten und Gewohnheiten, zu denen unter anderem das Feiern von Ostern und Weihnachten zählt. Die zweite sind soziale und kulturelle Bräuche, die ein fester Bestandteil des Kalenderjahres sind, beispielsweise Silvester, Karneval oder Maifest. Letztlich gibt es noch die beweglichen Bräuche, die an kein bestimmtes Datum gebunden sind, sondern mehr mit konkreten individuellen wichtigen Erlebnissen der Menschen und ihrer Familien zusammenhängen.¹⁶ Es handelt sich beispielsweise um den Polterabend, bei dem die Braut und der Bräutigam zusammen mit Verwandten, Freunden, Bekannten, Arbeitskollegen und Vereinskollegen am Abend vor ihrer Hochzeit dieses wichtige Ereignis feiern.¹⁷

Wie bereits erwähnt wurde, ist die Mehrheit der religiösen Sitten und Bräuche oft vom Christentum beeinflusst. Die bedeutendsten Feste des Christentums in Deutschland sind Ostern und Weihnachten. Ein Teil der mit diesen Festen verbundenen Sitten ist für das ganze Land typisch. So ist ein typisch österlich-deutscher Brauch das Osterfeuer. Dieses wird meistens am Ostersonntag entzündet und soll den Winter austreiben. Typisch für das Weihnachtsfest ist dann der Tannenbaum, der nicht nur die heimischen Wohnzimmer, sondern auch Kirchen und öffentliche Plätze schmückt. Der Weihnachtsbaum ist ursprünglich ein deutscher Brauch und hat sich über die ganze Welt verbreitet.¹⁸

Die sozialen und kulturellen Bräuche sind für manche Leute die beliebtesten. Es handelt sich vor allem um Silvester und Karneval. Silvester ist ein nichtreligiöser Brauch, der an ein bestimmtes Datum im Kalenderjahr gebunden ist. In Deutschland wird der letzte Tag des Jahres regional verschiedenartig gefeiert. Für Norddeutschland ist beispielsweise das Rummelpottlaufen typisch.¹⁹ Es ist ein alter Brauch, das am Silvesterabend stattfindet. Kinder gehen geschminkt und verkleidet in

Gruppen mit ihren Tüten von Haustür zu Haustür und singen charakteristische alte Rummelpottlieder.²⁰ Im ganzen Land ist es üblich, Feuerwerke zu zünden, die Neujahrsansprache im Fernsehen zu verfolgen oder die Kirchenglocken zu läuten.²¹

Wenn man über soziale und kulturelle Bräuche spricht, darf man den Karneval nicht vergessen. Karneval ist ein wichtiger kultureller Brauch in Deutschland, besonders in Rheinland.²² Dort trägt der Karneval einen anderen Namen, und zwar "*Fastnacht*" oder "*Fasching*". Zur Zeit des Karnevals verkleiden sich Menschen und ziehen bunte Kleider oder Masken an. Dann gehen sie zu Karnevalsfeiern oder auf Karnevalsumzüge mit großen farbig geschmückten Wagen. Es handelt sich um einen alten Brauch und es macht den Menschen auch heute Spaß, dabei mitzumachen.²³

Die religioneprägten Sitten und Bräuche unterliegen immer mehr einer Entwicklung unter dem Einfluss anderer Bekenntnisse. Vor fast sechzig Jahren bekannten sich nahezu alle Deutschen zum Christentum. Heute leben in der Bundesrepublik außer Christen auch viele andere Religionen, vor allem Muslime und Juden.²⁴ Dieses so genannte Multikulturalismus beeinflusst auch die Entwicklung der deutschen Sitten. Beispielsweise wurden im Jahre 2012 in Hamburg und dann auch in Berlin drei muslimische Feiertage eingeführt und zwar der Tag der Aufopferung, das Ende des Ramadans und der Tag der Traurigkeit. Damit ist Deutschland offiziell kein rein christliches Land mehr. Trotz dem ständigen Einfluss anderer Religionen sind jedoch die christlichen Sitten und Bräuche die wichtigsten in Deutschland.²⁵

2.3 Sitten und Bräuche in Bayern

Bayern liegt in Süddeutschland und besteht aus 7 Regierungsbezirken: Oberfranken, Unterfranken, Mittelfranken, der Oberpfalz, Niederbayern, Oberbayern und Schwaben. Diese sieben Teile

machen Bayern zum größten Bundesland Deutschlands, wo zirka 12,5 Millionen Einwohner leben. Traditionell gliedert sich Bayern in drei Teile: Franken, Schwaben und Altbayern. Franken besteht aus Oberfranken, Unterfranken und Mittelfranken, Schwaben beinhaltet Schwaben und in Altbayern befinden sich die Oberpfalz, Niederbayern und Oberbayern mit der Hauptstadt München. Das Leben in diesen drei Teilen ist durch den Charakter der Landschaft geprägt. In Tiefebene, Gebirgen oder Mittelgebirgen sind die Lebensweisen unterschiedlich. Es ist offenkundig, dass die bayerischen Sitten und Bräuche in jedem Teil Bayerns, in jedem Bezirk und auch in jeder Stadt zum Teil anders gefeiert werden.²⁶ Zum Beispiel in Franken stellen den typischen österlichen Brauch die bekanntesten Osterbrunnen dar.²⁷ Dieser österliche Brauch kann man auch in dem Kapitel „Osterbräuche in Bayern“ finden.

In ganz Bayern gibt es daher viele Bräuche und Sitten, die sich im ständigen Wandel befinden. Sie stellen eine Mischung verschiedenster Elemente und Traditionsstränge dar. Ihre Ursprünge lassen sich mehrfach eindeutig feststellen. Sie entstanden sehr oft in enger Beziehung zum Jahreslauf der Natur, markierten jahreszeitliche Wendepunkte.²⁸ Zu Bayern gehören vor allem viele Volksfeste und christliche Sitten und Bräuche.

2.3.1 Volksfeste

Zu den bekanntesten Volksfesten gehört das Oktoberfest, das weltweit größte und bekannteste Bierfest, das in München in Oberbayern gefeiert wird. Früher wurde dieses Volksfest nur in München gefeiert, heute wird es in mehreren bayerischen Städten, beispielsweise in Passau, eingehalten. Das zweitgrößte bayerische Volksfest heißt Gäubodenfest und findet in Straubing in Niederbayern statt. Dieses Fest entstand im Jahre 1812 in Straubing und der Gründer war der bayerische König Maximilian Joseph I. Am Anfang war das Fest eine Veranstaltung für die Landwirte aus der Umgebung, die dort Vieh kaufen und verkaufen

konnten. Seit dem Jahr 1898 ist das Gäubodenfest aber lediglich ein großes Volksfest und es wird zunächst auch in der bayerischen Stadt Passau gefeiert.²⁹

Die ältesten und schönsten Volkfeste gibt es in Franken. Im Jahre 1841 fand zum ersten Mal das größte Volksfest der Franken in Crailsheim statt. Eines der größten Volkfeste in ganz Franken ist das Schweinfurter Volksfest, wo viele fränkische Spezialitäten und ein eigens gebrautes Schweinfurter Volksfestbier zu bekommen sind.³⁰

Da in Bayern der höchste römisch-katholische Bevölkerungsanteil Deutschlands ist, spielen hier jedoch christliche Sitten und Bräuche die Hauptrolle.³¹ Diese werden in nächstem Kapitel charakterisiert.

2.3.2 Christliche Sitten und Bräuche

Die wichtigsten christlichen Feste sind Weihnachten und Ostern. Für Bayern bedeutet die Weihnachtszeit den Teil des Jahres, in dem die Mehrheit der Bräuche und Traditionen gepflegt wird.³² Zum Beispiel die Verschönerung des Christbaums oder der Ritual, dass man die Räume seines Hauses mit Weihrauch räuchert.³³

Das bayerische Osterfest ist etwas mehr als nur die Geschichte um die Auferstehung Christi. Es geht auch um das Feiern des menschlichen Lebens in der Gegenwart – Menschen treffen sich und halten viele Bräuche und Sitten, die mit Ostern verbunden sind. Viele von den Bräuchen haben sich über die Jahrhunderte Volksglauben gebildet.

Drittwichtigste Fest im Kirchenjahr ist Pfingsten. Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes und findet genau fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu Christi statt. Mit Pfingsten sind viele Traditionen verbunden, beispielsweise der traditionelle Pfingstritt, der jedes Jahr am Pfingstmontag stattfindet. Zu Pfingsten kommt am Pfingstsonntag der „Pfingstl“ zu Besuch zu den Leuten in den Städten und Dörfern, die ihn

schon erfreulich erwarten. Es handelt sich um einen Jungen, der in seinem Hand die Pfingstrute hält und tritt in jedem Haus ein, um in den guten Zimmern aufzutanzten. Anschließend erhält der Pfingstl bunte Eier oder Geld und er segnet zum Dank das Haus und seine Bewohner.³⁴

Es existieren viele andere christliche Sitten und Bräuche, zum Beispiel in der Fastenzeit am Aschermittwoch oder in Advent, aber das älteste, wichtigste und erste Fest im christlichen Kalender heißt Ostern.

3 OSTERN – CHARAKTERISTIK DES FESTES UND SEINE SPEZIFIKA IM BUNDESLAND BAYERN

Ostern ist das älteste christliche Fest. Es hat unter den christlichen Festen die zentrale Bedeutung, weil der Gott Jesus Christus von den Toten auferweckt hat. Dieses Fest ist eines der großen Feste auch in Deutschland. An den Ostertagen gedenken die Christen des Todes von Jesus Christus und feiern seine Auferstehung. Das Osterfest ist nicht nur für Christen wichtig. Es ist ein Frühlingsfest für alle – mit vielen alten und neuen Traditionen.³⁵

Heute assoziieren viele Leute mit Ostern vor allem Symbole wie Schokohasen, bunte Ostereier und gebackene Osterlämmer mit Puderzucker. Dabei haben diese Sachen nur sehr wenig damit zu tun, worum es bei einem der höchst stehenden Feste im christlichen Kirchenjahr primär geht. Die Auferstehung Jesu Christi, welche das Christentum jedes Jahr zu Ostern feiert, ist dabei für die Christen der zentrale Glaubensinhalt.³⁶ Für viele Gläubige geht es hauptsächlich um ein Hochfest im Kreise der Familie. Man spricht miteinander und alle geben sich Mühe für ein friedliches Zusammensein. Ostern ist ein Fest, der mit Ruhe und Besinnung verbunden ist.³⁷

Wie wichtiges Fest Ostern ist, kann den Antworten in dem Fragebogen entnommen werden. Eine Frau aus Dietfurt hat auf die Frage, was für sie Ostern symbolisiert, geantwortet: *„Ostern bedeutet für mich in der Zeit von Aschermittwoch bis Ostersonntag zu Fasten. In dieser Zeit überdenkt man viele „Gepflogenheiten“ und verzichtet auf das was einem Wichtig erscheint.“* Auf die Frage, ob Ostern für sie als bayerischen Bürger ein wichtiges Fest ist, hat eine Frau aus Regensburg beantwortet: *„Ich feiere Ostern in erster Linie, weil ich an Gott glaube und katholische Christin bin und nicht, weil ich Bayerin bin. Für uns Christen ist Ostern das höchste Fest im Kirchenjahr.“* Die Frau aus Dietfurt hat auf dieselbe Frage geantwortet, dass Ostern für sie persönlich sehr wichtig ist, genauso wichtig wie Weihnachten. Eine ähnliche Antwort wurde auch

bei anderen 6 von insgesamt 7 bayerischen Befragten gefunden. Die Menschen nehmen Ostern als Zeichen der Hoffnung und Versprechen wahr, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern das Leben in Gott über den Tod hinaus zu siegen vermag. Auch im nicht religiösen Kontext bedeutet Ostern sehr viel, beispielsweise die Zusammenkunft mit der ganzen Familie oder mindestens die Osterferien.³⁸

Im Folgenden kann man die einzelnen Kapitel zu Ostern finden, die zeitlich und thematisch aneinander anschließen. Zuerst wird erklärt, wie der Name Ostern entstand; dafür existiert nicht nur eine Theorie.

3.1 Benennung Ostern

Der Name Ostern ist mit dem Artikel „das“ als auch mit dem Plural verbunden. In Süddeutschland, Österreich, der Schweiz und in bestimmten Wortverbindungen wird Ostern als Plural benutzt. Früher wurde es aber nur als „das Ostern“ verwendet.³⁹ Für die Bezeichnung Ostern gibt es verschiedene Begriffsklärungen. Nach einer kommt sie von dem althochdeutschen „Ostara“, „Eostre“ oder „Eoastrae“. „Ostara“ soll der Name einer germanischen Frühlingsgöttin sein. Zu Feste der Göttin Ostara wurden die Liebe, Erde und Anfang des Frühlings gefeiert.⁴⁰ Die germanische Göttin Ostara symbolisiert neues Wachstum und Wiedergeburt. Es wird traditionell angegeben, dass der Name „Os-tara“ aus zwei alten Sprach- und Lautsilben besteht: „Os“ bedeutet die Erde oder die Auferstehung und „tar“ bedeutet zeugen. Man kann die Göttin Ostara als die Erde-Zeugung übersetzen. Die Existenz der Göttin ist zweifelhaft. Der deutsche Linguist Jacob Grimm beschreibt in seinem Werk „*Deutsche Mythologie*“ die Existenz einer Göttin mit dem Namen Ostara, deren Name fast in jeder Sprache ein Äquivalent hat, beispielsweise „Ausrine“ im Litauischen, „Auseklis“ im Lettischen, „Eos“ im Griechischen oder „Ushas“ im Hinduistischen. In seinem Werk beschreibt Jacob Grimm die Frühlingsgöttin wie folgt: „*Ostara, Eástre mag also eine Gottheit des strahlenden Morgens, des aufsteigenden*

*Lichts gewesen sein, eine freudige, heilbringende Erscheinung, deren Begriff für das Auferstehungsfest des christlichen Gottes verwandt werden konnte.*⁴¹

Nach Forschungen aus dem 12. Jahrhundert beruht Ostern auf einer falschen Übersetzung von dem lateinischen *„hebdomada in albis“*, was: *„Woche der weißen Kleider beruhen“* bedeutet. Es ist von Christen abgeleitet, die an Ostern getauft wurden und in der Osterwoche weiße Gewänder anlegten. Es wird angenommen, dass man falsche Verbindung mit der Morgenröte für den Plural *„in albis“* brachte und mit dem althochdeutschen Wort *„eostarum“* übersetzte.⁴²

In den romanischen Sprachgebieten kann man die Verbindung zum Passahfest in dem Wort für das Osterfest finden. Die letzte Begriffsklärung, wie die Benennung Ostern entstand, ist aus dem jüdischen Passa(h)-, Pascha- oder Pessachfest. Man kann in vielen Sprachen in der Verbindung zu dem Namen des Osterfestes die Wiedergabe des Wortstamms *„Passah“* finden, zum Beispiel im französischen *„pâque“*. Man kann auch heute in der Kirchensprache die Bezeichnung *»Passah-Feste«* als Bezeichnung für Ostern finden.⁴³

3.2 Geschichte

Im katholischen Christentum ist Ostern das höchst stehende und älteste Fest des Kirchenjahres. Dieses christliche Fest hat seine Wurzeln im jüdischen *„Pessach-Fest“*. Passah bedeutet *„Verschonung“*. Diese jüdische Feier erinnert an die Erstgeburt der Israeliten, die verschont wurde und das Volk zog aus Ägypten aus. Zwischen Christen und Juden besteht ein innerer Zusammenhang durch die Ereignisse des Leidens und des Todes Jesu Christi, Errettung aus der Knechtschaft Jesu und des Auszugs aus Ägypten. Die Christen sahen darin ein Vorbild für die Geschichte Jesu und sie orientierten sich am Passahfest, das am 14. Nissan im jüdischen Kalender durch Schlachtung eines Lammes gefeiert

wird. Ostern wird erst seit dem 2. Jahrhundert in dem heutigen Sinne verstanden. Es handelt sich um das Fest der Auferstehung Jesu Christi, die in vielen Teilen der Bibel beschrieben ist.⁴⁴

3.2.1 Entstehung – Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu Christi ist in der Bibel im Neuen Testament detailliert beschrieben. Am Tage nach dem Sabbat gingen die drei Frauen, die in den apokryphen Schriften als die „*drei Marien*“ zeichnet werden, zum Grab Jesu Christi. Sie brachten aromatische Öle mit, um den Leichnam einzubalsamieren. Beim Grab sahen die Frauen, dass der Stein weggerollt ist und die Grabstätte leerstehend ist. Ein Engel rief die Auferstehung Christi aus und beauftragte die Frauen damit, die frohe Nachricht den Aposteln zu verkünden. In der Ostkirche repräsentiert die Auferstehung oft das Motiv der Frauen am Grab.⁴⁵

3.2.2 Die ehemalige Formen des Feierns

Ursprünglich feierten die Christen Ostern nur einmal in der Woche während der Nacht bis zum folgenden Morgen. Da Jesus Christus am ersten Tag der Woche auferstanden war, trafen die Christen an diesem Tag zusammen.⁴⁶ Später ist ein weiterer Gottesdienst Sonntagsfrüh entstanden. Seit dem 4. Jahrhundert wurde das Fest am gesamten „*triduum paschale*“, an den „*Heiligen drei Tagen*“ gefeiert. Der Karfreitag symbolisiert den Tag des Leidens und Sterbens Jesu. Der Karsamstag gilt als Tag der Grabesruhe und der Ostersonntag stellt den Tag der Auferstehung Jesu Christi vor. Der Vorabend eröffnete bereits den folgenden Tag und darum begannen die Heiligen drei Tage faktisch mit dem Donnerstagsabend. Die drei Tage bilden bis heute den Höhepunkt des Kirchenjahres.⁴⁷

Die Karwoche ist seit dem 3. Jahrhundert eingehalten. Diese Woche stellte die Vorbereitung auf das frühchristliche Paschafest dar. Früher dauerte die Karwoche zwischen einem Tag und einer Woche. Später wurde der Inhalt der Feierlichkeiten, die in der Osternacht stattfanden, in zwei Blöcke eingeteilt. Es wurde auf das Ostertriduum und auf die Woche vor Ostern aufgeteilt. Die Woche vor Ostern gilt bis heute als die Vorbereitung auf Ostern.⁴⁸

Die siebentägige Karwoche ist seit etwa 400 n.Chr. bekannt. In katholischen Gebieten verstummen die Glocken am Gründonnerstag, manchmal schon am Karmittwoch und erklingen wieder erst in der Osternacht. Man sagt bis heute, dass die Glocken für drei Tage nach Rom fliegen, um die Beichte abzulegen. Früher wurden und auch jetzt werden die Gottesdienste und Tageszeiten mit Osterrasseln angekündigt, die in den Straßen zu hören sind. Am Karmittwochabend oder Gründonnerstag fand oft eine Rumpelmette statt, bei der die Gläubigen mit Hilfe der Rasseln und Stöcken einen »Höllenzwischen« in der Kirche veranstalteten. Es sollte den Aufstand der Natur beim Tod von Jesus Christus darstellen, der Lärm sollte sonst in der Karwoche vermieden sein.⁴⁹

Ab dem späten Mittelalter begann man während der Karwoche an vielen Orten in Deutschland, besonders in den Alpenländern, in oder vor den Kirchen Passionsspiele zu verrichten. Die Texte der Passionslieder wurden in Lateinisch gesungen und gesprochen, später im Mittelalter wurden sie auch in der Volkssprache verfasst. Das bekannteste bayerische Passionsspiel heißt das Oberammergauer Passionsspiel. Während der Aufklärung und Reformation gingen die Spiele unter.⁵⁰

In katholischen Kirchen werden in der Karwoche so genannte Fastenkrippen aufgestellt, die die Kreuzigung Jesu auf dem Berg Golgatha zeigen. Die ganze Kreuzigung von der Verurteilung bis zur Grablegung kann man durch die Tradition des Kreuzweges sehen. Die Kreuzwege, welche seit dem Mittelalter bekannt sind, wurden in Kirchen

oder im Freien gestaltet. Ursprünglich waren es Traggestelle mit Figurengruppen. Es handelte sich um die so genannte Bußprozession, die sich später zu beeindruckenden Schauprozessionen entwickelte. In manchen Orten entstand der Brauch der Kreuztracht, wo ein Träger ein Holzkreuz schleppt. Die Kreuztracht wird noch heute in Bayern oder Westfalen eingehalten.⁵¹

Die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag, zu dem als typischer Brauch das Palmbuschen gehört. Früher gab man die Palmzweige an die Ecken der Felder, um diese vor Dämonen, Hexen sowie Ungeziefer und Unkraut zu schützen. Man ging mit dem Palm dreimal ums Haus, um einen magischen Kreis abzustecken, dem Fuchs und Habicht ausweicht.⁵² Während des Palmsonntags finden Palmprozessionen statt. Diese Prozessionen entwickelten sich im Mittelalter; damals waren sie oft mit der Figur eines hölzernen Palmesels verbunden. Angelika Feilhauer gibt dazu an: *„Er war auf Rollen montiert und ihn ziehen zu dürfen, galt als besondere Gunst, die dem Seelenheil förderlich war.“*⁵³ Weiter glaubte man daran, dass die Kinder, die auf dem Palmesel in der Palmprozession reiten, groß und stark werden.⁵⁴

Der nächste wichtige Tag nach dem Palmsonntag heißt Gründonnerstag. Die alte Sitte war am Gründonnerstag Büsser abermals in der Kirche aufzunehmen, die vor Freude und Reue geweint haben sollen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Gründonnerstages war damals die Fußwaschung. Dabei wusch in der Regel der ranghöchste Geistliche die Füße einer Gruppe von Menschen, wie es Jesus beim Abendmahl tat. Dieser Brauch wird noch heute eingehalten. Am Gründonnerstag säuberte man das Haus oder holte das Osterwasser. Früher gilt auch die Sitte die Pflanzen anzusäen, vor allem die grünen Kräuter, Blumen oder Kohl. Am Gründonnerstag backte man auch viele Gebäcke. Ein typisches Gebäck ist der Gründonnerstagkringel, für den früher galt, dass er gegen Durchfall und Fieber hilft.⁵⁵

Nach dem Gründonnerstag wird der Karfreitag gefeiert. Dieser Tag war für katholische Christen nicht immer ein Feiertag, früher arbeiteten sie an diesem Tag. Da dieser Tag als Tag der Stille verstanden wurde, wurden später den Katholiken lärmende Arbeiten verboten. Der andere Brauch war das Graben oder Pflügen zu untersagen, weil es für die Unehrebarkeit gehalten wurde. Heute ist der Karfreitag ein rechtgültiger stiller Feiertag. Ein weiterer mit diesem Tag verbundener Brauch ist, dass man früher während dieses Tages keine Tiere töten und nichts trinken durfte, weil Jesus Christus am Kreuz Durst hatte. Am Karfreitag wurden auch Obstbäume geschlagen, damit sie reiche Ernte getragen haben. Es galt nach dem Volksglauben, dass an diesem Tag die Ernte eine spezielle Kraft hatte, so dass die Osterliedsänger, die die Osterlieder singen, ihre Osterrute gerade am Karfreitag gern schnitten. Man isst bis heute typische Mehlspeisen und Brezeln, aber auch so genannte Kreuzbrote. Für diesen Tag gilt eine alte Wetterregel: *„Wenn es am Karfreitag regnet, ist das ganze Jahr gesegnet.“*⁵⁶

Mit dem nächsten Tag, dem Karsamstag, wurde und ist auch heute das christliche Osterfeuern verbunden. Angelika Feilhauer beschreibt es wie folgt: *„Früher wurden sie mit einem Feuerstein oder einem Brennglas entzündet, und als besonders segensreich galt es, sie mit Holz zu speisen, das bei Instandsetzungsarbeiten der Kirche anfiel.“*⁵⁷ Schon die Germanen haben die großen Scheiterhaufen entzündet, um den Frühling zu begrüßen. Eine mit Osterfeuer verbundene Sitte war, dass man brennende Osterräder bergab rollen ließ, um eine reiche Ernte im kommenden Herbst zu haben. In manchen Gegenden Oberbayerns brachten und bis heute bringen die Kinder das Osterfeuer an langen Holzstecken in die Häuser, um das erloschene Osterfeuer wieder anzumachen. An diesem Tag wurden Eier gefärbt und diese Sitte wird noch heute eingehalten.⁵⁸

3.2.3 Die gegenwärtige Formen des Feierns in Bayern

Das österliche Feiern beginnt mit der Karwoche, die am meisten gerade in Bayern, wo die Mehrheit von Christen lebt, eingehalten wird. Die österlichen Vorbereitungen der Menschen beginnen aber schon vor der Karwoche. Bereits nach dem Aschermittwoch beginnen die Menschen mit der Dekoration des sogenannten Osterstrauches, es handelt sich um die Weidenkätzchen oder Palmkätzchen, die mit Ostereiern geschmückt werden. Sehr wichtig für die Osterzeit ist der klassische „Oster-Putz“, das Backen des Osterlammes und die Dekoration im und um das Haus. Eine Frau aus Regensburg hat im Fragebogen geschrieben: *„Ich stelle meine Hasensammlung auf, das sind Hasen aller Art, aus allen möglichen Materialien.“* In dieser Zeit kaufen viele Leute verschiedene Ostergeschenke wie Schokohasen, viele Süßigkeiten oder andere teure Ostergeschenke vor allem für die Kinder.⁵⁹

Die typischen österlichen Gerichte in Bayern sind gebackenes Osterlamm, Hefezopf, Osterfladen, geräucherter oder gekochter Oster-Schinken, Osterbrot und natürlich Ostereier. Die Menschen backen auf Ostern auch die Osterjudas, verschiedene Osterkuchen, Osterleiber und viele andere. In den Gottesdiensten ist auch immer eine Speisenweihe. Zum Osterfrühstück werden vor allem hartgekochte Eier und zum Mittagessen Lammbraten gegessen.⁶⁰

Die ganze bayerische Karwoche ist in dem nächsten Kapitel detailliert beschreiben.

3.3 Karwoche in Bayern

Die Karwoche ist die Woche direkt vor Ostern. Sie ist für die Christen die wichtigste Woche des Kirchenjahres. „Kar“ entstand aus dem althochdeutschen Wort *„kara“* und bezeichnet die Wehklage.⁶¹ Für die Karwoche existieren viele Synonyme wie zum Beispiel *„Große Woche“*,

„Grüne Woche“, „Letzte Fastenwoche“, „Stille Woche“ oder „Taube Woche“.⁶²

Noch vor der Karwoche ist der Aschermittwoch, mit dem die 40-tägigen Vorbereitungen auf das Fest der Auferstehung Jesu Christi beginnen. Die eigene Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag, der an die Ankunft Jesu in Jerusalem erinnert, und endet mit dem Karsamstag, welcher der Tag der Totenstille und der Grabesruhe ist. Die Liturgie und die Theologie dieser Tage sind entsprechend vielfältig.⁶³

Bei den einzelnen Tagen der Karwoche existieren verschiedene Bezeichnungsvarianten. Der Karmontag heißt manchmal „*Blauer Montag*“. Der Kardienstag wird „*Blauer Dienstag*“ genannt. Die Wortbildung „*blauer*“ zum Montag und Dienstag entstand dadurch, dass an diesen Tagen fast alles die blaue Farbe hatte. Blau ist die abgeschwächte Trauerfarbe, die in der Kirche und in der Straße an diesen Tagen gehängt wurde. Der Karmittwoch hat in Süddeutschland die Bezeichnung „*Platzmittwoch*“, weil an diesem Tag die Osterlämmer auf dem Marktplatz als potentielle Osterbraten angeboten wurden. Die drei Tage vor Ostern (Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag) nannte man „*triduum paschale*“ oder „*triduum sacrum*“. Karfreitag mit Karsamstag zusammen werden „*Biduana*“ genannt.⁶⁴

3.3.1 Aschermittwoch

Der Aschermittwoch ist der erste Tag der 40-tägigen Vorbereitungen auf das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Diese Zeit heißt „*Fastenzeit*“ oder in der kirchlichen Sprache „*Passionszeit*“, beginnt mit dem Aschermittwoch und endet am Karsamstag. Der Aschermittwoch wird auch „Schwarzer Mittwoch“ oder „Schiefer Mittwoch“ genannt. Es geschieht oft, dass der Aschermittwoch mit dem Karmittwoch verwechselt wird, weil der Karmittwoch „*Hässlicher Mittwoch*“ genannt wird und diese Bezeichnung ähnlich dem „Schwarzen Mittwoch“ ist.⁶⁵

Zu dem Brauchtum des Aschermittwochs gehört die so genannte „*Geldbeutelwäsche*“, bei der die Menschen ihre Geldbeutel auf die Leine hängen und die Geldbeutel in einem Brunnen waschen. Dieses Brauchtum symbolisiert einen Neuanfang.⁶⁶ Ein sehr alter Brauch in Bayern ist das Aufbewahren der „*Palmkatzl-Asche*“. Das Kreuz wird als Zeichen der Buße von dem Geistlichen auf die Stirn den Gläubigen in der Kirche gezeichnet. Das Kreuz wird aus der Asche gezogen und die Asche ist aus verbrannten Palmkätzchen, die ein Jahr früher geweiht wurden. Diese Sitte wird als Erinnerung an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens ausgeführt. Die Symbolik der Palmkätzchen beeinflusst auch andere Sitten. Susanne Seethaler gibt dazu an: *„Früher nähte man die getrockneten »Katzler« einer Braut ins Ehebett ein und so richtig abergläubische Menschen schluckten die Dinger vorbeugend gegen Halsweh oder noch schlimmere Übel.“*⁶⁷

3.3.2 Palmsonntag

Der Palmsonntag ist der letzte Sonntag vor Ostern. Mit diesem Tag beginnt die Karwoche, die wichtigste Woche des katholischen Kirchenjahres. An diesem Tag gedenken die Christen in aller Welt der Ankunft Jesu Christi in Jerusalem. Zu den charakteristischen Merkmalen des Palmsonntags gehört vor allem die Palmprozession. Sie erinnert daran, als der Sohn Gottes in die Heilige Stadt auf dem Rücken eines jungen Esels eingezogen ist. Die Einwohner schnitten Palmzweige und Olivenäste von den Bäumen weg, um Jesus zu begrüßen.⁶⁸

Die Prozession am Palmsonntag ist historisch schon lange bewiesen, früher wurde bei Palmprozessionen häufig ein Esel mit Christusfigur mitgenommen. Es ist die Tradition, die auch noch heute in einigen Regionen Bayerns lebendig ist.⁶⁹ Diese Palmprozession wird zum ersten Mal in der Lebensgeschichte des heiligen Bischofs Ulrich von Augsburg im 10. Jahrhundert erwähnt.⁷⁰ Schon damals wurde ein Porträt des Heilands, des Salvators Mundi, auf einem Esel reitend, bei der

Prozession mitgeführt. Dieser Brauch war in der Kirche zur Darstellung der biblischen Auskunft sehr beliebt.⁷¹

Nicht nur mit den Palmeselprozessionen, sondern auch mit den Palmbuschen ist ein Volksglaube verbunden. An einigen Orten trägt man den "*Palmbuschen*" nach der Weihe dreimal rings um das Haus, um Schutz vor Blitz, Feuer, Krankheit und Unglück zu erbitten.⁷² Im Mittelpunkt der Feier der Palmbuschen ist die Weihe der »*Palmen*«. Hier verwendet man Weidenkätzchen, Buschbaum und Immergrün oder Wacholder.⁷³

3.3.3 Karmontag, Kardienstag und Karmittwoch

Durch schön klingende Namen wie »*stilla Moda*«, »*blaua Irda*« und »*krumpa Migda*« sind im oberbayerischen Dialekt die drei Tage: der Karmontag, der Kardienstag und der Karmittwoch ausgedrückt.⁷⁴ Der Karmittwoch wird manchmal „*Hässlicher Mittwoch*“ genannt. An diesem Tag soll man niemandem ein unfreundliches Gesicht zeigen, da man dieses Gesicht sonst das ganze Jahr über haben wird. Das Hauptgeschehen beginnt mit dem Gründonnerstag.⁷⁵ Diese drei Tage sind die traurigen und leeren Tage und stellen eine Vorbereitung auf das so genannte „*Triduum sacrum*“ vor. Diese „*Heiligen-Drei-Tagen*“ der Auferstehung von Jesus Christus werden als die wichtigsten Feste der Christenheit betrachtet.⁷⁶ Der erste Tag nach dem Karmittwoch heißt der Gründonnerstag.

3.3.4 Gründonnerstag

Der Gründonnerstag ist der Donnerstag vor dem Osterfest. Der Name Gründonnerstag ist von dem „*Greindonnerstag*“ abgeleitet. Am Gründonnerstag gedenkt die Kirche traditionell des ersten Abendmahles,

der Einsetzung des Sakramentes der Eucharistie, des Gebetes Jesu auf dem Ölberg, seiner Festnahme, seines Verhörs und seiner Geißelung.⁷⁷

In vielen Gebieten Bayerns trägt der Gründonnerstag noch heute den Namen »*Antlasstag*«. Es wird dadurch daran erinnert, dass am Gründonnerstag früher die öffentlichen Beichtlinge aus der Kirchenbuße entlassen und nochmals in die Kirche aufgenommen wurden.⁷⁸ In Oberbayern wird dieser Tag „*Speispfinsta*“ genannt, denn man geht an diesem Tag gern zum Speisen. Das Speisen hat hier einen völlig konkreten Zweck, und zwar, das heilige Abendmahl einzunehmen.⁷⁹ Traditionsbewusste Familien essen am Speispfinsta grüne Kräutersuppe, die aus neun Kräutern besteht. Diese Suppe soll in Bayern sogar aus zwölf Kräutern bestehen. Die Kräuter garantieren die Gesundheit für das ganze Jahr und halten das Fieber ab. Nach einem alten Volksglauben soll man am Gründonnerstag viel Grünes aus dem Garten essen.⁸⁰ Traditionell isst man Gemüse, Spinat und Spiegelei, wobei man früher vor allem die Kräutersuppe aß.⁸¹

Am Gründonnerstag verstummen zum Zeichen der Traurigkeit alle Kirchenglocken. In der Gründonnerstagsliturgie werden zum letzten Mal zum Gloria die Glocken geläutet, dann fliegen sie nach Rom und werden erst am Ostersonntag zum Gloria wieder geläutet. An ihre Stelle treten bis zur Osternacht die Schnarren ein. In vielen Orten ziehen Buben am Gründonnerstag und Karfreitag mit ihren Knarren durch die Straße und rufen so zum Gottesdienst.⁸² Außerdem wird die ganze Nacht in der Kirche ewige Anbetung gehalten und es werden Gebetsstunden gestaltet.⁸³

Ein alter Brauch, der immer noch heute in allen Klosterkirchen des Landes gepflegt wird, ist die Fußwaschung. Der Geistliche folgt dem Inbegriff Christi und wäscht zwölf Männern - den Aposteln - eigenhändig die Füße.⁸⁴ In vielen Gegenden Bayerns ist es zudem gewohnt, diese zwölf Männer noch zu einem gemeinschaftlichen Abendessen einzuladen, wohl auch in Verbindung mit dem letzten Abendmahl.⁸⁵

An diesem Tag wird auch noch ein Brauch eingehalten. Es handelt sich um das Sammeln der Kräuter, die zusammen mit Blumen zu einem Kranz geflochten werden. Dieser Kranz wird das ganze Jahr über versteckt und zusammen mit einem geweihten „Antlassei“ in den Erntekranz gesteckt.⁸⁶ Den Namen von Antlassei leitet man vom Wort Antlasstag ab. Diese Antlasseier müssen am Gründonnerstag gelegt werden. Danach werden sie gekocht und gefärbt. Am häufigsten sind die Farbe als violett oder grün, die die Farbe der Heiligen Karwoche sind. Diese Eier verheißen der Gesundheit und das Ausbleiben von Unglück.⁸⁷

3.3.5 Karfreitag

Der Karfreitag ist der Todestag und der Tag der Grabeslegung Christi. Es handelt sich um einen Fasttag, man soll kein Fleisch essen. An diesem Tag ertönen Ratschen in der Ostermesse anstelle der Glocken. Die Messdiener gehen zum Ratschen, weil die Glocken am Karfreitag schweigen, früher wurden die Gläubigen mit Holz-Ratschen zum Gottesdienst gerufen, in einigen Orten wird dieser Brauch wieder aufgelebt. In Waldmünchen wird am Vormittag des Tages der Kreuzweg gemacht und viele Menschen besuchen die wichtigen Gottesdienstbesuche. Nach den Gottesdienstbesuchen werden die Ostereier gefärbt.⁸⁸

An diesem Tag wird an das Leiden und Sterben Jesu gedacht.⁸⁹ Damals sagte man: *„Der Karfreitag ist still wie das Grab.“* Die Bäuerinnen trugen am Karfreitag dunkle Kleidung mit dunkelblauen oder violetten Schürzen und Halstüchern als Zeichen der Trauer.⁹⁰

Der Brauch, welcher am Karfreitag bis heute gefeiert wird, besteht darin, die Heiligen Gräber zu besuchen, vor allem mit den Kindern.⁹¹ Dieser Brauch des Heiligen Grabes kommt bis auf die Renaissance zurück. Damals hatte beinahe jede Kirche ihr eigenes Heiliges Grab. Heutzutage ist es nicht mehr der Fall, so dass der einst so

beliebte Brauch nach der Liturgiereform der sechziger Jahre ziemlich auszusterben drohte.⁹²

In Vergessenheit geraten sind aber auch die Karfreitagsprozessionen, die an vielen Orten verwirklicht wurden. Eine der grandiosesten Prozessionen hat sich in Lohr am Main bewahrt. Es ist eine Prozession, die seit dem Jahr 1658 urkundlich erwähnt ist. Hier begehen die Gläubigen an einigen Orten den im Freien aufgebauten Kreuzweg und in dieser feierlichen Prozession wird ein großes Kreuz durch die Straßen getragen. Früher wurden dabei Passionslieder gesungen.⁹³

Eine Erwähnung verdient auch eine weitere alte Sitte, und zwar, dass am Karfreitag kein Brot gebacken werden sollte, denn sonst würde im eingehenden Jahr der Regen gänzlich ausbleiben. Albert Bichler schreibt in seinem Buch noch über eine Sitte: *„In Schwaben durfte man nach altem Volksglauben am Karfreitag keine Haare und auch keine Fingernägel schneiden.“*⁹⁴

3.3.6 Karsamstag

Der Karsamstag wird auch *„Heiliger Samstag“* genannt. Dieser Tag steht noch ganz im Zeichen der Trauer Jesu und Stille. Daher ist auch der Karsamstag noch ein Fasttag.⁹⁵ Er ist der letzte Tag der 40-tägigen Fastenzeit und stellt die Vorbereitungen auf das Osterfest dar.⁹⁶

An diesem Tag ist die Trauer vorbei und die Bräuche sind wieder fröhlich und erfreulich. Früher war der wichtigste Brauch die Auferstehungsfeierlichkeit, wobei in manchen Gebieten der Leichnam Christi an Stränge bis unter dem Kirchendach gehievt wurde. Dieses barocke Ritual wurde jedoch durch die Liturgiereform aufgelöst. Anstelle dessen wird die Osternacht mit der Weihe des Osterfeuers und des Taufwassers gefeiert.⁹⁷ Eine weniger bekannte und mit dem Osterfeuer verbundene alte Tradition heißt *„Osterfeuerlaufen“*. Es bedeutet, dass die

Jungen aus den Dörfern trockene Baumschwämme am Osterfeuer entzünden und sie tragen damit das Feuer von Haus zu Haus, wo immer ein glühendes Stück des Schwammes zum Schutz des Hauses und seiner Bewohner ins Herdfeuer geworfen wird.⁹⁸

3.3.7 Ostersonntag

Am Morgen des Ostersonntags findet der Besuch des Gottesdienstes mit geweihten Speisen statt. Die Glocken erklingen wieder an diesem Tag. In der Familie findet das Ostereiersuchen statt. Die Kinder suchen die Eier oder Schokoladeneier, die der Osterhase brachte. An diesem Tag findet sich das Spiel „*Oarscheibn*“ statt, das für viele Menschen sehr lustig ist (weiter im Kapitel 3.5.4).⁹⁹

Am Ostersonntag wird die Auferstehung Jesu gefeiert. Jetzt ist die 40-tägige Fastenzeit zu Ende. Das Feiern beginnt bereits in der Karsamstagsnacht, sogenannter Osternacht. Diese Nachtfeierlichkeit ist das wichtigste christliche Fest des Jahres. Die Gläubigen versammeln sich und feiern die Auferstehung Jesu Christi. Nach dem Brauch werden Holzfeuer entweder am frühen Abend, in der Nacht oder in den frühen Morgenstunden vor der Kirche entfacht und gesegnet, an denen die Osterkerze angebrannt wird. Dann wird die angezündete Osterkerze in die dunkle Kirche getragen, wo der Diakon dreimal singt: „*Christus das Licht*“. Dieser Übergang von der Dunkelheit zum Licht symbolisiert die Auferstehung Jesu Christi, der den Tod und die Sünde besiegt hat.¹⁰⁰

3.3.8 Ostermontag

Der Ostermontag ist ein gesetzlicher Feiertag in allen Bundesländern Deutschlands und gehört zu den beweglichen Feiertagen, weil er wie alle Osterfeiertage vom ersten Frühlingsvollmond abhängig ist. Die Menschen feiern den Ostermontag mit der Kirche und Familie, so

machen die Kirchengänge oder kleine Wanderungen oder Ausflüge, früher bezeichnete man den Osterspaziergang traditionell „Emmaus-Gang“, der früher das Symbol der gläubige Nachfolge Christi darstellte¹⁰¹

Der Ostermontag ist dem Heiligen Georg gewidmet.¹⁰² An diesem Tag finden in manchen bayerischen Orten die so genannten Georgiritte statt, die mit feierlichen Pferdeweihen verbunden sind. Zudem wird auch der Winter beim so genannten Schwertertanz vertrieben. Menschen in historischen Kostümen begleiten die Zeremonie zur Georgskapelle. Am Ostermontag wird der Feldumgang in manchen Orten des Oberbayerns eingehalten. Während des Feldumgangs singen die Menschen und sie beten. Es handelt sich um einen alten Brauch, der bis heute eingehalten wird.¹⁰³

Mit der ganzen Karwoche sind viele Ostersymbole verbunden, auf die in den nächsten Kapiteln näher eingegangen wird.

3.4 Symbole des Ostern

Gleich wie Weihnachten hat auch das Osterfest viele Symbole, die die Menschen wie eine Selbstverständlichkeit wahrnehmen. Die Symbole sind nicht nur mit der kirchlichen Tradition, sondern auch mit der heidnischen Tradition und ihrer Feierlichkeiten des Einzuges des Frühlings verbunden. Die Hauptsymbole und ihre Symbolik werden in den nächsten Kapiteln beschrieben.

3.4.1 Osterei

Das Osterei ist ein gefärbtes oder mit Motiven bemaltes Ei, das traditionell zu Ostern verschenkt oder gegessen wird. Es existieren viele Ostereierverzierungen, die man meistens auf dem Ostermarkt sehen kann. Das Osterei ist das Symbol für das Leben, die Reinheit, die

Fruchtbarkeit und für die Erneuerung. Es existieren viele Sitten und Bräuche, die mit den Ostereiern verbunden sind, beispielsweise Ostereier zu färben, zu verstecken, zu suchen oder zu essen.¹⁰⁴

Die Ostereier, vor allem die ausgeblasenen und kunstvoll dekorierten Ostereier, werden zu Ostern sehr oft als Dekoration verwendet.¹⁰⁵ Die traditionelle Farbe für das Osterei ist seit dem 13. Jahrhundert Rot als die Farbe des Blutes Christi, des Lebens und des Sieges. Grüne oder violette Ostereier sind das Symbol der Heiligen Karwoche, derart werden oft die Antlasseier gefärbt. Jede Farbe des Ostereis hat eine andere Bedeutung und bis heute gibt es regional viele verschiedene Grundfarben für das Osterei.¹⁰⁶ Für Bayern sind die Ostereier nicht nur als das Symbol für Ostern wichtig, sondern auch als die große Verschönerung, die fast in jeder Stadt, in jeder Straße, auf jedem Bäumen oder Brunnen zu finden ist.¹⁰⁷

Seit dem 12. Jahrhundert ist die Eierweihe bekannt. Früher vergrub man die Ostereier in den Feldern, um das Wachstum zu verbessern. Man schüttete die Schalen der Ostereier um das Haus herum, um Schädlinge abzuhalten. Die Ostereier werden aber auch für einige Spiele benutzt. In Bayern kennt man vor allem das Oarscheibn, das im Kapitel 3.5.4 detailliert beschrieben wird.¹⁰⁸

3.4.2 Osterhase

Der Hase ist das Tier der Liebesgöttin Aphrodite. Er stellt gleich wie das Ei, das Leben und die Fruchtbarkeit dar. Die Osterhasen sind eines der Symbole des Frühlings und deshalb haben sich die Menschen früher an diesem Zeichen der Natur, d.h. danach, wann die Osterhasen ihre Nachkommen bekommen, orientiert. Die Menschen wussten und wissen noch heute, dass der Winter vorüber ist und der Frühling kommt. Fast alle Menschen kennen den Osterhasen als den österlichen „*Eierlieferanten*“, der die Ostereier versteckt. Der Osterhase versteckte die Eier nicht

immer. Noch im vorigen Jahrhundert war der Osterhase mit den Ostereiern in einigen Orten Deutschlands nicht verbunden. Bis zum 16. Jahrhundert wurden die Ostereier von verschiedenen Tieren gebracht, in Bayern handelte es sich um den aufgetauchten Meister Lampe, der im 16. Jahrhundert als Eierbringer galt. In der Schweiz hat der Kuckuck die Eier gebracht und in manchen Orten von Westfalen und Hessen hat diese Aufgabe der Fuchs übernommen.¹⁰⁹

3.4.3 Osterlamm

Das Osterlamm gehört zu den zentralen Symbolen des allgegenwärtigen Osterfestes. Es ist in der christlichen Kirche sinnbildlich zum Lamm Gottes geworden, stellt das Zeichen des Sieges dar und wird damit als Zeichen des Lebens verstanden. Das Lamm ist mit seinem weißen Fell auch das Symbol der Reinheit. Seine friedliebende Lebensweise soll eine Aufforderung für die Leute sein, ihre Leben gleichfalls in Frieden zu führen.¹¹⁰

3.4.4 Osterbaum

Der Osterbaum wird bis heute vor allem im Chiemgau und im Berchtesgadener Land aufgestellt. Die so genannten „Osterbäume“ symbolisieren das Leben und den Frühling. Die Äste werden mit zwölf Ostereiern geschmückt, die die zwölf Apostel symbolisieren. Dazu wird die Rinde beseitigt. Früher war auf der Spitze ein Lamm oder Hase festgebunden, weil das Lamm das Symbol für Christus und für die Eucharistie ist.¹¹¹

Mit der bayerischen Karwoche sind nicht nur viele Ostersymbole, sondern auch viele Osterbräuche verbunden, die für manche Menschen sehr wichtig und eine angenehme Abwechslung sind.

3.5 Osterbräuche in Bayern

Auf den ersten Blick wird das bayerische Ostern durch die modernen Bräuche wie die Osterhasen, die Ostereier und ihre spannende Suche sowie durch das Osterlamm gekennzeichnet. Im christlich geprägten Bayern gibt es aber auch viele von traditionelle und historische Osterbräuche. Diese reichen von den Osterkörbchen über die Osterbrunnen bis hin zu diversen Osterfeuern. Die bayerische Tradition hat anlässlich des Andenkens an die Wiederauferstehung von Jesus Christus mehr zu bieten.

3.5.1 Osterkörbchen

Jedes Jahr basteln viele Kinder ihre Osterkörbchen. Kinder suchen und sammeln dann in die Körbchen die Ostereier, Süßigkeiten und Anderes, was der Osterhase bringt. Mit den Osterkörbchen ist auch die so genannte „Weihe“ verbunden. Dieser Brauch ist wie folgt zu beschreiben: *„In ein Weidekorb werden auf hübsch bestickten weißen Tüchern Eier – vor allem das Antlassei, Brot, Salz, Speck u. ä. angeordnet, von den Kindern in die Kirche gebracht, wo die Gaben Gottes gesegnet werden.“* Dieser Brauch, die sogenannte „Speisenweihe“ wird vor allem im Berchtesgadener Land praktiziert. Die Lebensmittel erhalten durch die Weihe eine besondere Segenskraft. Jede der Speisen symbolisiert etwas Anderes. Beispielsweise Eier sind ein Symbol für den Neubeginn und Wein stellt ein Zeichen des Lebens dar.¹¹² Diese Körbchen enthalten sehr oft auch ein gebackenes Osterlamm, das Friedfertigkeit und durch sein weißes Fell auch Reinheit verkörpert.¹¹³

3.5.2 Osterbrunnen

Vor allem in Franken ist es ein typischer Osterbrauch, die Brunnen zu schmücken. Die alten Brunnenanlagen werden vor Ostern in fast allen Dörfern mit Girlanden aus Fichtenzweigen, Tausenden von farbig bemalten Eiern und Blumen geschmückt. Die Verschönerung der Brunnen kann auch mehrere Tage dauern.¹¹⁴ Albert Bichler beschreibt in seinem Buch die Entstehung dieses Brauches folgendermaßen: *„Der Brauch entstand in der wasserarmen Hochebene der Fränkischen Schweiz während des 19. Jahrhunderts im Wissen um die Bedeutung des Wassers für das Leben, und dem Osterwasser wurden besonders heilsame Kräfte nachgesagt: ‚Es soll gegen Krankheiten und vor Ungeziefer schützen, junge Mädchen sollen durch Waschen mit Osterwasser ausnehmend schön werden, Kinder, mit Osterwasser getauft, besonders klug.‘“* Heute sind die Osterbrunnen eher eine Attraktion für Touristen.¹¹⁵

3.5.3 Ostermarkt

Die Ostermärkte finden fast in allen Regionen und Städten statt. Dort kann man nicht nur österliche traditionelle Produkte oder Symbole, sondern auch viele Süßigkeiten, zum Beispiel selbstgemachte Marmeladen kaufen. Der Ostermarkt stellt einen Spaß für die ganze Familie dar. Dort kann man sogar den Osterhasen treffen. Man kann dort nur bummeln, sich kulinarisch verwöhnen lassen und Vieles entdecken. In Bayern gibt es viele Ostermärkte, zum Beispiel Eierkunstmarkt im Kreuzgang des Klosters Benediktbeuern. Hier sind viele Aussteller, die österliches Kunsthandwerk präsentieren. In Dachau ist ein Ostermarkt, wo die traditionelle Osterdult der Hobbykünstler und Profikünstler stattfindet. Der Ostereiermarkt in Schwaben bietet viele wunderschön gestaltete Eier. Dieser Markt legt auch einen großen Wert auf das Osterbrauchtum. Es werden hier darum viele handwerkliche Waren angeboten, beispielsweise Zuckerbläser, Glasbläser, Korbflechter oder

Holzdrechsler. Der Ostermarkt in Gundelfingen an der Donau besuchen viele Künstler und Hobbymaler, die die Gestaltung von Ostereiern präsentieren. Sie geben einen Einblick in verschiedenste Techniken der Ostereierverzierung.¹¹⁶ Sehr beliebt ist vor allem der Ostermarkt in Nürnberg an der Frauenkirche oder der älteste Nürnberger Markt. Allgemein sind die Ostermärkte heute mit der Osterzeit heute untrennbar verbunden.¹¹⁷

3.5.4 Oarscheibn

Es handelt sich um ein lustiges Spiel, das man vor allem in Chiemgau am Ostersonntag und Ostermontag betreibt. Beim "Oarscheibn" legt man zwei Holzstiele parallel zueinander zum Beispiel auf einen Stuhl oder dorthin, wo eine schiefe Ebene entsteht.¹¹⁸ Heutzutage gibt es nicht nur die zwei Holzstiele für den Aufbau dieses Spieles, sondern auch verschiedene hölzerne Flächen, auf denen die Ostereier gerollt werden. Die typische und ursprüngliche Art des Aufbaus für dieses Spiel ist mit Hilfe der zwei Holzstiele. Das Ei lässt man hinunterkullern und das Ziel des Spieles ist die anderen Eier zu treffen, damit die Schale des Eis bricht. Wessen Ei am Ende des Spieles einigermaßen halten geblieben ist, der ist der Gewinner.¹¹⁹

3.5.5 Georgiritt

Der Namenstag des Heiligen Georg fällt auf den 23. April, aber weil er einer der wichtigsten Pferdepatrone Altbayerns ist, wird er nach der Auferstehung von Jesus Christus alljährlich am Ostermontag gefeiert. Der Georgiritt wurde erstmals in einer Kirchenrechnung des Jahres 1762 erwähnt. Susanne Seethaler sagte dazu: *„Georg durchlitt zu Lebenszeiten ein unglaubliches Martyrium, das mit seiner Enthauptung endete. Berühmt wurde er als tapferer Ritter, der einen schrecklichen*

*Drachen mit seiner Lanze tötete und so eine schöne Prinzessin vor dem sicheren Tod rettete“.*¹²⁰

Der Georgiritt ist vor allem in Traunstein, aber auch in Aidenbach in Niederbayern und Aigen am Inn oder in Ascholding und Hausen in der Oberpfalz bekannt. Die Georgiritte verlaufen fast gleich, aber das schönste sei der Traunsteiner Ritt, zu dem alljährig viele Besucher kommen.¹²¹ Die gegenwärtige Form des Feierns des Georgiritts ist in Traunstein wie folgt: Am Morgen ziehen alle Leute zusammen unter der Schirmherrschaft von dem Patron Georg mit Musikanten, mit der Georgskapelle und mit vielen Trachtlern zum Ettendorfer Kircherl, wo die Teilnehmer, wie nach alter Tradition, gesegnet werden. Am Nachmittag findet der Schwertertanz statt, der auf das 16. Jahrhundert zurückgeht. Bei dem Schwertertanz tanzen 16 Tänzer und ein Vortänzer und sie vertreiben symbolisch den Winter.¹²² In der Nähe von Traunstein wird die Georgskapelle von Ettendorf umritten und der Geistliche segnet die Reitpferde; früher waren es nur Bauernpferde.¹²³

Früher wurde mit dem Ostermontag noch ein anderer Brauch, der so genannte »Emmausgang« verbunden. Der Name ist vom Emmausgang der Apostel abgeleitet, die nach dem Tod ihres Herrn zu einem Ort namens Emmaus gingen und dabei weinten. Es handelte sich um einen Ausflug zu Verwandten oder Freunden an den Feiertagen. Der Emmausgang wurde früher Osterspaziergang genannt. In manchen Orten Oberbayerns werden bis heute die Osterspaziergänge eingehalten.¹²⁴

Der Georgiritt als das ganze Ostern gibt viele wichtige Termini, die im Glossar übersetzt werden. Das Glossar ist die Ergänzung zu dieser Arbeit und beinhaltet die Termini zu dem Thema Ostern, die dem Leser helfen sollen, in dem Wortschatz zum Thema besser orientieren zu können. Im nächsten Kapitel ist die Arbeit mit dem Glossar kurz erklärt.

4 KOMMENTAR ZUM GLOSSAR

Für die Erstellung des Glossars wurden die Online-Quellen, vor allem die Wörterbücher Duden oder Leipziger Wörterbuch, verwendet. Die Wörter in dem Glossar umfassen vor allem den Wortschatz zum Thema Ostern in Bayern, es wurden aber auch einige andere Wörter in das Glossar eingeordnet, die in der Bachelorarbeit behandelt wurden und für den tschechischen Leser nicht verständlich sein müssten. Die Wörter wurden nach dem Alphabet in dem Glossar geordnet, damit sich der Leser in dem Glossar besser auskennt. Die Autorin der vorliegenden Arbeit führt im Glossar bei jedem Wort den Kontext an, in welchem das bestimmte Wort in ihrer benutzten Literatur verwendet war. Der Leser kann so sehen, wie das bestimmte Wort bei der Kommunikation benutzt werden kann.

Bei der Übersetzung der Wörter in dem Glossar sind einige Verständnis- und Übersetzungsprobleme entstanden. Das erste Problem hat die Verständlichkeit der Wörter mit ähnlichen Bedeutungen betroffen. Die Bedeutungen der einzelnen Wörter wurden im Glossar erklärt. Es handelt sich vor allem um die Wörter *der Brauch*, *das Brauchtum*, *die Sitte* und *die Tradition*, die alle im Kapitel „*Sitten und Bräuche in Bayern*“ erscheinen, wo bereits über die Unterschiede in ihren Bedeutungen gesprochen wird.

Der Aschermittwoch mit dem Karmittwoch sind auch austauschbar, aber jeder Ausdruck bedeutet etwas anderes. Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit und er wird als „*Schwarzer Mittwoch*“ bezeichnet, der Karmittwoch wird „*der Hässliche Mittwoch*“ genannt und er ist Bestandteil der Karwoche, wann die Vorbereitungen auf das „*Triduum Paschale*“ gipfeln. Auf den Unterschied und eine häufige Verwechslung dieser zwei Termini weist auch Milada Motlová in ihrem Buch „*Český rok od jara do zimy*“ hin, welches für diese Arbeit eine nutzbringende Quelle war.¹²⁵

Ein weiteres Problem ist dadurch, dass man bei der Übersetzung der Wörter das richtige Äquivalente zu jedem Wort suchen muss, aber bei einigen Wörtern gibt es keine Äquivalente. Bei diesen nulläquivalenten Namen muss am häufigsten eine Paraphrase mit zusätzlicher Erklärung verwendet werden, wie es zum Beispiel bei dem Ausdruck das Oarscheibn der Fall war. Es handelt sich um ein lustiges Spiel, das am Ostersonntag oder Ostermontag gespielt wird. Andere Wörter, die im Glossar kein Äquivalent haben, sind beispielsweise *der Palmbuschen*, *der Palmesel*, *die Palmeselprozession*, *das Rummelpottlaufen* oder *der Georgiritt*. Die Autorin der vorliegenden Arbeit musste ihre Bedeutung durch ihre eigene Erklärung verständlich machen. Wie man sehen kann, handelt es sich vor allem um die Übersetzungen der Namen von nicht internationalen Festen und Feiertagen, die nur in einem konkreten (Bundes)land gefeiert werden.¹²⁶

Ostern ist ein Sammelbegriff für mehrere Bräuche, Symbole und Rituale, die in Deutschland sowie in der Tschechischen Republik auf dasselbe biblische Motiv zurückgehen.¹²⁷ Die Schlüsselwörter und allgemeine Bezeichnungen, die zu dem Thema Ostern in Bayern gehören, haben die Äquivalente mit der gleichen Bedeutung auch in unserer Kultur. Beispielsweise der Ostersonntag wird ins Tschechische als „*Boží hod Velikonoční*“ übersetzt. An diesem Tag feiert man durch verschiedene Rituale die Auferstehung Jesu Christi, also die Hauptbedeutung ist gleich. Die Übersetzungen dieser Wörter wurden durch die Online-Wörterbücher gefunden und das beste Äquivalent wurde dem konkreten Wort zugeordnet.

Das ganze Glossar ist in der tabellarischen Form bearbeitet und so kann sich der Leser in dem Glossar besser auskennen.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Ostern ist eine wichtige christliche Tradition, die erst seit dem 2. Jahrhundert in dem heutigen Sinne verstanden wird. Es handelt sich um das Fest der Auferstehung Jesu Christi, das in vielen Teilen der Bibel beschrieben ist. Im deutschen Bundesland Bayern gibt es viele Christen und Menschen, die Ostern sehr strikt befolgen. In diesem Gebiet Deutschlands wird Ostern jedes Jahr durch verschiedene Rituale, Symbole und Spiele gefeiert.

Das Hauptziel dieser Arbeit war dem Leser das Ostern als Fest ausführlich vorzustellen und ihn mit der Entwicklung dieses von der Gründung bis zur Gegenwart bekannt zu machen. Die Autorin der vorliegenden Arbeit macht den Leser auf die Spezifika aufmerksam, welche das Ostern im Bundesland Bayern als einem häufigen Ziel der tschechischen Touristen aufweist. Der Bachelorarbeit ist das Glossar beigelegt, dessen Ziel es war dem Leser eine einfachere Arbeit mit dem Wortschatz zum Thema Ostern und österliche Sitten und Bräuche zu ermöglichen.

Die Bakkalaureatsarbeit wird in zwei Hauptkapitel gegliedert und die heißen *„Sitten und Bräuche“* und *„Ostern – Charakteristik des Festes und seine Spezifika im Bundesland Bayern“*. Im Kapitel *„Sitten und Bräuche“* werden die allgemeine Termine zum Thema Sitten und Bräuche vorgestellt. Dann wird das Thema Sitten und Bräuche und die wichtige Sitten und Bräuche in der Bundesrepublik Deutschland vorgestellt. Dieses Thema wurde an Bayern konzentriert und in diesem Bundesland beschreibt. Die Autorin der vorliegenden Arbeit hat sich ein wichtiges Fest aus Bayern ausgewählt und zwar das Ostern, das im Kapitel *„Ostern – Charakteristik des Festes und seine Spezifika im Bundesland Bayern“* detailliert beschrieben wird. Der tschechische Leser kann in diesem Kapitel die Entstehung der Benennung Ostern, das Geschichte dieses Festes, Symbole des Ostern oder Osterbräuche finden oder ganze Karwoche in Bayern kennen lernen.

Für die Ergänzung des Themas um die Informationen von den Einwohnern Bayerns und auch für die Überprüfung des aktuellen Zustandes österlicher Sitten und Bräuche in Bayern wurde von der Autorin ein Fragebogen erstellt. Durch die Informationen von 7 bayerischen Einwohnern und ihre eigene Art des Feierns wurden die einzelnen Kapitel ergänzt. Die Informationen, die in der einschlägigen Literatur gefunden wurden, wurden um die Antworten von sieben bayrischen Respondentinnen ergänzt. So kann man sehen, welche gegenwärtigen Formen des Feierns die Einwohner Bayerns wirklich einhalten.

Zum Schluss wäre es nötig darauf hinzuweisen, dass das Ostern heutzutage für viele Menschen keine religiöse Bedeutung hat. Das Ostern stellt für die Mehrheit der Bevölkerung eher eine Feierlichkeit dar, die ihnen Spaß macht und mit vielen teuren Geschenken, vor allem für Kinder, verbunden ist. Alte Osterbräuche sind nicht bei allen üblich und für einige Menschen ist es nur eine Pflicht oder Gewohnheit Ostern zu feiern. Doch mindestens die Christen feiern Ostern auf die traditionelle Weise und man kann mindestens bei ihnen die ursprünglichen Formen des Feierns von Ostern beobachten.

6 RESÜMEE

Ostern ist das wichtigste christliche Fest, das seit dem 2. Jahrhundert gefeiert wird. Es handelt sich um den älteste Brauch im Christentum, bei dem Einzug des Frühlings als Symbol des erneuten Lebens in der Natur und die Auferstehung Jesu Christi circa im Jahre 30 geschehen ist und die das Wesen der christlichen Religion begründet, gefeiert werden. Diese Arbeit fasst Ostern von der Gründung bis zur Gegenwart zusammen und weist auf das Feiern dieses wichtigen Festes in dem größten deutschen Bundesland Bayern hin.

Das Ziel dieser Arbeit ist die Vorstellung von Ostern von der Gründung bis zur Gegenwart, wobei der Leser auf die Spezifika aufmerksam gemacht wird, welche das Feiern von Ostern in dem Bundesland Bayern als dem beliebten Ziel der tschechischen Touristen aufweist. Der Bestandteil dieser Arbeit ist das Glossar der Termini zum Thema und die Bilder, die einige interessante Sitten und Bräuche Bayerns, die in dieser Arbeit beschrieben werden, anschaulich vorstellen.

Die Arbeit ist in zwei Hauptkapitel geteilt. Der erste Teil beschreibt, was Sitten, Bräuche und Traditionen sind. Hier werden auch die Unterschiede zwischen diesen Wörtern erklärt und es wird vorgestellt, welche Bedeutung die Sitten, Bräuche und Traditionen in unserem Leben haben. Dieses Hauptkapitel umfasst die Charakteristik der Sitten und Bräuche in Deutschland, ihre Gliederung und die Beispiele der Feste, die in Deutschland gefeiert werden und dann konzentriert sich auf die Sitten und Bräuchen in Bayern; hier wird auch eine kurze Charakteristik der Geographie Bayerns gemacht. Weiter werden die Volksfeste und kirchliche Feste als die wichtigsten Feste in Bayern, dem Bundesland mit der Mehrheit der Christen in Deutschland angeführt. Mit Ostern als dem in dieser Arbeit wichtigsten Fest beschäftigt sich das zweite Kapitel. Hier sind die ehemaligen und gegenwärtigen Formen des Feierns von Ostern, der Ursprung und die Entstehung des Wortes Ostern, die Sitten und

Bräuche, die an den einzelnen Ostertagen in Bayern gefeiert werden und die einzelnen Symbole der Ostern, vorgestellt.

Die vorliegende Bakkalaureatsarbeit kann für Schüler oder Studenten, die sich mit deutschen Festen, Ostern ins besondere sowie der Landeskunde Bayerns beschäftigen, oder für Menschen, die sich für die lokale Religion und Kulturentwicklung interessieren, von Bedeutung sein.

7 RESUMÉ

Velikonoce jsou nejdůležitějším křesťanským svátkem, který se slaví od 2. století. Jedná se tak o nejstarší svátek v křesťanském kalendáři, který oslavuje příchod jara jako obnovení života v přírodě a zmrtvýchvstání Ježíše Krista, které se odehrálo v Jeruzalémě kolem roku 30 a od kterého se odvíjí i sama podstata křesťanské víry. Tato bakalářská práce shrnuje vývoj a význam Velikonoc od vzniku až po současnost a poukazuje na slavení těchto důležitých svátků v největší německé spolkové zemi, Bavorsku.

Cílem práce je představení Velikonoc od vzniku až po současnost a seznámit českého čtenáře se specifiky, která vykazuje daný svátek ve spolkové zemi Bavorsko jakožto častém cíli českých turistů. Součástí práce je glosář výrazů k tématu a obrázky zachycující některé zajímavé bavorské zvyky a tradice popsané v práci.

Práce je rozdělena do dvou hlavních kapitol. První část popisuje, co jsou to zvyky, obyčeje a tradice. Je zde charakterizována jejich odlišnost a je představeno, jak důležité pro nás jsou. Tato hlavní kapitola zahrnuje charakteristiku zvyků a tradic v Německu, jejich dělení a příklady svátků slavených v Německu a poté se zaměřuje na zvyky a tradice v Bavorsku; zde je provedena rovněž stručná geografická charakteristika této země. Dále jsou zde uvedeny lidové a křesťanské svátky jakožto nejdůležitější svátky v Bavorsku, zemi s nejvyšším počtem žijících křesťanů v Německu. Druhá kapitola se již zabývá Velikonocemi coby hlavním svátkem představovaným v této bakalářské práci. Je zde představena původní a současná podoba slavení Velikonoc, původ a vznik slova Velikonoce, zvyky a tradice, které se v jednotlivých dnech dodržují v Bavorsku a v neposlední řadě jednotlivé symboly těchto svátků.

Předložená práce může být přínosná pro žáky nebo studenty zabývajícími se ve výuce německými svátky, Velikonocemi i životem v Bavorsku a pro všechny, kteří se zajímají o místní historii a kulturu.

8 ANMERKUNGEN

¹ WOLL, Johanna, MERZENLICH, Margaret, GÖTZ, Rheo. Feste und Bräuche im Jahreslauf. Stuttgart, 1995. ISBN 3-8001-6845-6, S.5.

² URL: www.klettgau-historia.de/sitten-und-gebraeuche.html [Stand: 6. Januar 2015].

³ WOLL, Johanna, MERZENLICH, Margaret, GÖTZ, Rheo. Feste und Bräuche im Jahreslauf. Stuttgart, 1995. ISBN 3-8001-6845-6, S.5.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

⁶ FEILHAUER, Angelika. Feste feiern in Deutschland: ein Führer zu alten und neuen Volksfesten und Bräuchen. Zürich, 2000. ISBN 3-7254-1185-9, S. 13.

⁷ KLEIN, Hans-Michael (12. Juli 2013): „Sitten ändern sich mit der Zeit“. In: Westdeutsche Zeitung, S. 26.

⁸ Ebd.

⁹ WEGNER, Laura, POSCHACHER, Julia, BOROWSKI, Klara, RINGS, Jana (12. Juli 2013): „Die Eltern vermitteln Regeln“. In: Westdeutsche Zeitung, S. 26.

¹⁰ FISCHER, Timo, LAWS, Gideon, KLEINE-BLEY, Lukas, WROBEL, Lukas (12. Juli 2013): „Brauchen wir noch Sitten und Gebräuche?“. In: Westdeutsche Zeitung, S. 26.

¹¹ KLEIN, Hans-Michael (12. Juli 2013): „Sitten ändern sich mit der Zeit“. In: Westdeutsche Zeitung, S. 26.

¹² FISCHER, Timo, LAWS, Gideon, KLEINE-BLEY, Lukas, WROBEL, Lukas (12. Juli 2013): „Brauchen wir noch Sitten und Gebräuche?“. In: Westdeutsche Zeitung, S. 26.

¹³ URL: www.libasoli.de/christliche-feste-und-brauchtum-in-deutschland/ [Stand: 6. Januar 2015].

¹⁴ URL: <http://www.deutsche-lebensart.de/451.html> [Stand: 28. Januar 2015].

¹⁵ URL: <http://i-daf.org/aktuelles/aktuelleseinzelsicht/archiv/2013/06/14/artikel/mehr-christen-als-die-kirchen-hofften-was-der-zensus-ueber-die-kirchen-in-deutschland-offenbart.html> [Stand: 30. Januar 2015].

¹⁶ URL: www.paradisi.de/Freizeit_und_Erholung/Kultur/Brauchtum/Artikel/9092.php [Stand: 6. Januar 2015].

¹⁷ URL: <http://www.junggesellenabschiede.biz/deutschland> [Stand: 28. Januar 2015].

¹⁸ URL: www.paradisi.de/Freizeit_und_Erholung/Kultur/Brauchtum/Artikel/9092.php [Stand: 6. Januar 2015].

¹⁹ Ebd.

²⁰ URL: <http://www.brauchtumsseiten.de/az/r/rummelpottlaufen/home.html> [Stand: 26. Februar 2015].

²¹ URL: www.paradisi.de/Freizeit_und_Erholung/Kultur/Brauchtum/Artikel/9092.php [Stand: 6. Januar 2015].

²² Ebd.

²³ URL: <http://www.derweg.org/feste/kultur/karneval2.html> [Stand: 29. Januar 2015].

²⁴ URL: <http://www.dw.de/religion-wird-bunter-glaube-in-deutschland/a-16016725> [Stand: 30. Januar 2015].

²⁵ URL: http://ceskapozice.lidovky.cz/nemecky-islam-nebo-islamske-nemecko-d6w-/forum.aspx?c=A120820_105207_pozice_75456 [Stand: 30. Januar 2015].

²⁶ URL: <http://www.businessinfo.cz/cs/clanky/profil-spolkova-svobodny-stat-bavorsko-98.html#!> [Stand: 12. Februar 2015].

²⁷ BICHLER, Albert. Wie's in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 1994. ISBN 3-7787-3469-5, S. 55.

²⁸ FEILHAUER, Angelika. Feste feiern in Deutschland: ein Führer zu alten und neuen Volksfesten und Bräuchen. Zürich, 2000. ISBN 3-7254-1185-9, S. 13.

²⁹ URL: <http://www.volksfeste-bayern.de/niederbayern/volksfeste/gaeubodenvolksfest-straubing.php> [Stand: 31. Januar 2015].

³⁰ URL: <http://www.volksfeste-bayern.de/franken/> [Stand: 5. Februar 2015].

³¹ URL: <http://www.businessinfo.cz/cs/clanky/profil-spolkova-svobodny-stat-bavorsko-98.html#!> [Stand: 5. Februar 2015].

³² HIRSCHER, Petra. Weihnachten in Bayern: von Martini bis Dreikönig, Traditionen und Bräuche für die „Stade Zeit“. München, 2010. ISBN 978-386-2460-076, S.6.

³³ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 276-277.

³⁴ Ebd., S. 204ff.

³⁵ URL: <http://www.pasch-net.de/pas/cls/sch/jus/kul/de3330753.htm> [Stand: 15. Januar 2015].

³⁶ URL: <https://www.seniorbook.de/themen/kategorie/geschichte-und-tradition/artikel/22710/ostern-in-bayern> [Stand: 26. Januar 2015].

³⁷ In diesem Falle hat die Autorin mit den Antworten aus dem Fragebogen gearbeitet.

³⁸ In diesem Falle hat die Autorin mit den Antworten aus dem Fragebogen gearbeitet.

³⁹ DUDENREDAKTION Hrsg. Duden, Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim, 2007. ISBN 978-3-411-05506-7, S. 1245.

⁴⁰ URL: http://www.theology.de/kirche/kirchenjahr/osterneinekleine_begriffsklaerung.php [Stand: 28. Februar 2015].

⁴¹ URL: <http://www.artedea.net/ostara/> [Stand: 13. März 2015].

⁴² FEILHAUER, Angelika. Feste feiern in Deutschland: ein Führer zu alten und neuen Volkfesten und Bräuchen. Zürich, 2000. ISBN 3-7254-1185-9, S. 81.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ URL: <http://www.ekd.de/glauben/abc/ostern.html> [Stand: 13. März 2015].

⁴⁵ URL: http://www.beyars.com/kunstlexikon/lexikon_3104.html [Stand: 15. Januar 2015].

⁴⁶ GÜNTER, Wolfgang. Der Feiertags-Guide. Wuppertal, 2004. ISBN 3-417-24880-9, S. 28.

⁴⁷ URL: [http://www.evangelische-liturgie.de/EL_Wochen/1.Jahrgang\(I\)/15-04-02-05-TriduumAGrDo\(I\).html](http://www.evangelische-liturgie.de/EL_Wochen/1.Jahrgang(I)/15-04-02-05-TriduumAGrDo(I).html) [Stand: 14. März 2015].

⁴⁸ URL: <http://www.erzbistum-muenchen.de/Page000500.aspx> [Stand: 22. Februar 2015].

⁴⁹ FEILHAUER, Angelika. Feste feiern in Deutschland: ein Führer zu alten und neuen Volkfesten und Bräuchen. Zürich, 2000. ISBN 3-7254-1185-9, S. 70.

⁵⁰ Ebd., S. 71.

⁵¹ Ebd., S. 72.

⁵² Ebd., S. 73.

⁵³ Ebd., S. 74.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Ebd.

⁵⁶ Ebd., S. 76.

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 195.

⁵⁹ In diesem Falle hat die Autorin mit den Antworten aus dem Fragebogen gearbeitet.

⁶⁰ In diesem Falle hat die Autorin mit den Antworten aus dem Fragebogen gearbeitet.

⁶¹ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 194.

⁶² URL: <http://www.mmkbuergersaal.de/wissenswertes/liturgie-im-kirchenjahr/der-osterfestkreis.html> [Stand: 26. Januar 2015].

⁶³ URL: <http://www.ganz-muenchen.de/freizeitfitness/feiertage/ostern/karwoche.html> [Stand: 28. Januar 2015].

⁶⁴ URL: <http://www.mmkbuergersaal.de/wissenswertes/liturgie-im-kirchenjahr/der-osterfestkreis.html> [Stand: 26. Januar 2015].

⁶⁵ MOTLOVÁ, Milada. Český rok od jara do zimy. Praha, 2010. ISBN: 978-80-7321-522-4, S. 26.

⁶⁶ FEILHAUER, Angelika. Feste feiern in Deutschland: ein Führer zu alten und neuen Volksfesten und Bräuchen. Zürich, 2000. ISBN 3-7254-1185-9, S. 67.

⁶⁷ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 202.

⁶⁸ URL: <http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/querbeet/gestaltungstipps/07-floristik-palmboschen-palmbuschen-binden100.html> [Stand: 26. Januar 2015].

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ BICHLER, Albert. Wie's in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 1994. ISBN 3-7787-3469-5, S. 54.

⁷¹ Ebd., S. 58.

⁷² URL: <http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/querbeet/gestaltungstipps/07-floristik-palmboschen-palmbuschen-binden100.html> [Stand: 26. Januar 2015].

⁷³ BICHLER, Albert. Wie's in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 1994. ISBN 3-7787-3469-5, S. 54.

⁷⁴ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 191.

⁷⁵ MOTLOVÁ, Milada. Český rok od jara do zimy. Praha, 2010. ISBN: 978-80-7321-522-4, S. 29.

⁷⁶ JANSEN, Heinz-Manfred (24. März 2013): „Gemeinde-leben“. In: Pfarreiengemeinschaft Solingen-West, S. 1.

⁷⁷ URL: <http://www.mmkbuergersaal.de/wissenswertes/liturgie-im-kirchenjahr/der-osterfestkreis.html> [Stand: 26. Januar 2015].

⁷⁸ BICHLER, Albert. Wie's in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 1994. ISBN 3-7787-3469-5, S. 60.

⁷⁹ URL: <http://www.boari.de/woerterbuch/speispfinsta.htm> [Stand: 26. Januar 2015].

⁸⁰ BICHLER, Albert. Wie's in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 1994. ISBN 3-7787-3469-5, S. 60.

⁸¹ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 192.

⁸² BICHLER, Albert. Wie's in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 1994. ISBN 3-7787-3469-5, S. 60.

⁸³ In diesem Falle hat die Autorin mit den Antworten aus dem Fragebogen gearbeitet.

⁸⁴ In diesem Falle hat die Autorin mit den Antworten aus dem Fragebogen gearbeitet.

⁸⁵ URL: http://www.heimatzeitung.de/cho/archiv/730529_Bayerische-Braeuche-im-April.html [Stand: 26. Januar 2015].

⁸⁶ Ebd.

⁸⁷ URL: <http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Antlassei> [Stand: 6. März 2015].

⁸⁸ In diesem Falle hat die Autorin mit den Antworten aus dem Fragebogen gearbeitet.

⁸⁹ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 194.

⁹⁰ BICHLER, Albert. Wie's in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 1994. ISBN 3-7787-3469-5, S. 62.

⁹¹ URL: http://www.heimatzeitung.de/cho/archiv/730529_Bayerische-Braeuche-im-April.html, 10. Absatz [Stand: 26. Januar 2015].

⁹² BICHLER, Albert. Wie's in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 1994. ISBN 3-7787-3469-5, S. 62.

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Ebd., S. 63.

⁹⁵ SCHLÖGL, P. Matthias, SCHACHTNER, P. Nikolaus (Ostern 2012): „Was ich schon immer wissen wollte“. In: Augustiner-Rundbrief 228, S. 9.

⁹⁶ URL: <http://www.br.de/themen/bayern/feiertage-karsamstag-kartage-100.html> [Stand: 26. Januar 2015].

⁹⁷ URL: http://www.heimatzeitung.de/cho/archiv/730529_Bayerische-Braeuche-im-April.html [Stand: 26. Januar 2015].

⁹⁸ URL: <http://dahoam-magazin.de/weissblaue-ostern-schoene-und-kuriose-braeuche-um-das-heilige-fest/> [Stand: 6. April 2015].

⁹⁹ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 196.

¹⁰⁰ SCHLÖGL, P. Matthias, SCHACHTNER, P. Nikolaus (2012): „Was ich schon immer wissen wollte“. In: Augustiner-Rundbrief 228, S. 9.

¹⁰¹ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 199.

¹⁰² URL: <http://www.feiertage.info/feiertage/ostermontag.html> [Stand: 1. März 2015].

¹⁰³ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 198.

¹⁰⁴ URL: <http://www.das-osterportal.de/entstehung.html> [Stand: 12. Februar 2015].

¹⁰⁵ URL: <http://www.das-osterportal.de/entstehung.html> [Stand: 12. Februar 2015].

¹⁰⁶ Ebd.

¹⁰⁷ In diesem Falle hat die Autorin mit den Antworten aus dem Fragebogen gearbeitet.

¹⁰⁸ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 198.

¹⁰⁹ URL: <http://www.das-osterportal.de/osterhase.html> [Stand: 12. Februar 2015].

¹¹⁰ URL: <http://www.das-osterportal.de/osterlamm.html> [Stand: 12. Februar 2015].

¹¹¹ URL: <http://www.rosenheim24.de/news/bayern/bayern-traditionelle-moderne-osterbraeuche-region-ro24-2808854.html> [Stand: 24. Januar 2015].

¹¹² URL: <http://www.deinbayernurlaub.de/osterbraeuche-6-beliebte-traditionen-aus-bayern/> [Stand: 24. Januar 2015].

¹¹³ URL: http://www.heimatzeitung.de/cho/archiv/730529_Bayerische-Braeuche-im-April.html, 10. Absatz [Stand: 26. Januar 2015].

¹¹⁴ BICHLER, Albert. Wie´s in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 2003. ISBN 3-7787-5120-4, S. 55.

¹¹⁵ ASCHEMEIER, Rainer. Der Brockhaus Deutschland: Land im Herzen Europas - das Lexikon. Mannheim, 2009. ISBN 978-3-7653-1571-8, S. 667.

¹¹⁶ URL: <http://ostereiermarkt.de/bayern/> [Stand: 24. Januar 2015].

¹¹⁷ In diesem Falle hat die Autorin mit den Antworten aus dem Fragebogen gearbeitet.

¹¹⁸ URL: <http://www.deinbayernurlaub.de/osterbraeuche-6-beliebte-traditionen-aus-bayern/> [Stand: 24.Januar 2015].

¹¹⁹ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 198.

¹²⁰ Ebd.

¹²¹ BICHLER, Albert. Wie´s in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 2003. ISBN 3-7787-5120-4, S. 58.

¹²² Ebd., S. 60.

¹²³ Ebd., S. 58.

¹²⁴ SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München, 2004. ISBN 3-485-01028-6, S. 199.

¹²⁵ MOTLOVÁ, Milada. Český rok od jara do zimy. Praha, 2010. ISBN: 978-80-7321-522-4, S. 26.

¹²⁶ SZCZEK, Joanna, BABEKOVA-BECKER, Maria. Translatorische und didaktische Probleme bei dem Umgang mit Namen für Feste und Bräuche (ein dreifacher Vergleich: Deutsch – Polnisch – Slowakisch). In: ĎURICOVÁ, Alena, HANULJAKOVÁ, Helena Hrsg. Sammelband der Beiträge der VII. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei 1. – 4.9.2004 in Banská Bystrica. Banská Bystrica, 2004. S. 100. ISBN 80-89057-05-5.

¹²⁷ Ebd., S. 104.

9 LITERATURVERZEICHNIS

Gedruckte Quellen

ASCHEMEIER, Rainer. Der Brockhaus Deutschland: Land im Herzen Europas - das Lexikon. Mannheim: F.A. Brockhaus, 2009. ISBN 978-3-7653-1571-8.

BICHLER, Albert. Wie's in Bayern der Brauch ist: Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. München: W. Ludwig, 1994. ISBN 3-7787-3469-5.

DUDENREDAKTION Hrsg. Duden, Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim: Dudenverlag, 2007. ISBN 978-3-411-05506-7.

ĎURICOVÁ, Alena, HANULJAKOVÁ, Helena Hrsg. Sammelband der Beiträge der VII. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei 1. – 4.9.2004 in Banská Bystrica. Banská Bystrica: SUNG, 2004. ISBN 80-89057-05-5.

FEILHAUER, Angelika. Feste feiern in Deutschland: ein Führer zu alten und neuen Volksfesten und Bräuchen. Zürich: Sanssouci, 2000. ISBN 3-7254-1185-9.

FISCHER, Timo, LAWS Gideon, KLEINE-BLEY, Lukas, WROBEL, Lukas. (12. Juli 2013): „Brauchen wir noch Sitten und Gebräuche?“. In: Westdeutsche Zeitung, S. 26.

GÜNTER, Wolfgang. Der Feiertags-Guide. Wuppertal: Brockhaus, 2004. ISBN 3-417-24880-9.

HIRSCHER, Petra. Weihnachten in Bayern: von Martini bis Dreikönig, Traditionen und Bräuche für die „Stade Zeit“. München: Berg, 2010. ISBN 978-386-2460-076.

JANSEN, Heinz-Manfred (24. März 2013): „Gemeinde-leben“. In: Pfarreiengemeinschaft Solingen-West, S. 1.

KLEIN, Hans-Michael (12. Juli 2013): „Sitten ändern sich mit der Zeit“. In: Westdeutsche Zeitung, S. 26.

MOTLOVÁ, Milada. Český rok od jara do zimy. Praha: Fortuna Libri, 2010. ISBN: 978-80-7321-522-4.

SEETHALER, Susanne. Unsere bayerische Lebensart. München: F.A. Herbig, 2004. ISBN 3-485-01028-6.

SCHLÖGL, P. Matthias, SCHACHTNER, P. Nikolaus (Ostern 2012): „Was ich schon immer wissen wollte“. In: Augustiner-Rundbrief 228, S. 9.

SZCZEK, Joanna, BABEKOVA-BECKER, Maria. Translatorische und didaktische Probleme bei dem Umgang mit Namen für Feste und Bräuche (ein dreifacher Vergleich: Deutsch – Polnisch – Slowakisch). In: ĎURICOVÁ, Alena, HANULJAKOVÁ, Helena Hrsg. Sammelband der Beiträge der VII. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei 1. – 4.9.2004 in Banská Bystrica. Banská Bystrica: SUNG, 2004. S. 99-101. ISBN 80-89057-05-5.

WEGNER, Laura, POSCHACHER, Julia, BOROWSKI, Klara, RINGS, Jana. (12. Juli 2013): „Die Eltern vermitteln Regeln“. In: Westdeutsche Zeitung, S. 26.

WOLL, Johanna, MERZENLICH, Margaret, GÖTZ, Rheo. Feste und Bräuche im Jahreslauf. Stuttgart: Ulmer, 1995. ISBN 3-8001-6845-6.

Internetquellen

Bayerisches Fernsehen – Karsamstag. URL: <http://www.br.de/themen/bayern/feiertage-karsamstag-kartage100.html> [Stand: 26. Januar 2015].

Bayerisches Fernsehen - Palmboschen zu Palmsonntag. URL: <http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/querbeet/>

gestaltungstipps/07-floristik-palmboschen-palmbuschen-binden100.html
[Stand: 26. Januar 2015].

Brauchtumsseiten – Rummelpottlaufen. URL: <http://www.brauchtumsseiten.de/a-z/r/rummelpottlaufen/home.html> [Stand: 26. Februar 2015].

Das große Kunstlexikon von P.W. Hartmann – Frauen am Grab Jesu. URL: http://www.beyars.com/kunstlexikon/lexikon_3104.html [Stand: 15. Januar 2015].

Das Heimat-Magazin für das bayerische Oberland – Weißblaue Ostern. URL: <http://dahoam-magazin.de/weissblaue-ostern-schoene-und-kuriose-braeuche-um-das-heilige-fest/> [Stand: 6. April 2015].

Das Osterportal – Entstehung vom Osterei. URL: <http://www.das-osterportal.de/entstehung.html> [Stand: 12. Februar 2015].

Das Osterportal – Osterhase. URL: <http://www.das-osterportal.de/osterhase.html> [Stand: 12. Februar 2015].

Das Osterportal – Osterlamm. URL: <http://www.das-osterportal.de/osterlamm.html> [Stand: 12. Februar 2015].

Dein Bayern Urlaub – Osterbräuche: 6 beliebte Traditionen aus Bayern. URL: <http://www.deinbayernurlaub.de/osterbraeuche-6-beliebte-traditionen-aus-bayern/> [Stand: 24. Januar 2015].

Der Weg – Deutsche Bräuche: Karneval. URL: <http://www.derweg.org/feste/kultur/karneval2.html> [Stand: 29. Januar 2015].

Deutsche Lebensart - Feste und Traditionen. URL: <http://www.deutsche-lebensart.de/451.html> [Stand: 28. Januar 2015].

Die private Seite Münchens - Die Karwoche und das Osterfest im Münchner Dom. URL: <http://www.ganz-muenchen.de/freizeitfitness/feiertage/ostern/karwoche.html> [Stand: 28. Januar 2015].

Die Welt - Religion wird bunter - Glaube in Deutschland. URL: <http://www.dw.de/religion-wird-bunter-glaube-in-deutschland/a-16016725> [Stand: 30. Januar 2015].

Duden Bibliographisches Institut GmbH – Duden online, Wörterbuch. URL: www.duden.de/woerterbuch [Stand: 24. März 2015].

Erzbistum München und Freising – Wie das Christentum zur Karwoche kommt. URL: <http://www.erzbistum-muenchen.de/Page000500.aspx> [Stand: 22. Februar 2015].

Evangelische Kirche in Deutschland – Ostern. URL: <http://www.ekd.de/glauben/abc/ostern.html> [Stand: 13. März 2015].

Evangelische Liturgie – Triduum sacrum. URL: [http://www.evangelische-liturgie.de/EL_Wochen/1.Jahrgang\(I\)/15-04-02-05-TriduumAGrDo\(I\).html](http://www.evangelische-liturgie.de/EL_Wochen/1.Jahrgang(I)/15-04-02-05-TriduumAGrDo(I).html) [Stand: 14. März 2015].

Feiertage in Deutschland – Ostermontag. URL: <http://www.feiertage.info/feiertage/ostermontag.html> [Stand: 1. März 2015].

Geschichte und Tradition – Ostern in Bayern. URL: <https://www.seniorbook.de/themen/kategorie/geschichte-und-tradition/artikel/22710/ostern-in-bayern> [Stand: 26. Januar 2015].

Heimat-Zeitung – Bayerische Bräuche im April. URL: http://www.heimatzeitung.de/cho/archiv/730529_Bayerische-Braeuche-im-April.html [Stand: 26. Januar 2015].

Institut für Demographie, Allgemeinwohl und Familie e.V. - Mehr Christen als die Kirchen hofften. URL: <http://i-daf.org/aktuelles/aktuelles-einzelansicht/archiv/2013/06/14/artikel/mehr-christen-als-die-kirchen-hofften-was-der-zensus-ueber-die-kirchen-in-deutschland-offenbart.html> [Stand: 30. Januar 2015].

Junggesellenabschiede – Polterabend in Deutschland. URL: <http://www.junggesellenabschiede.biz/deutschland> [Stand: 28. Januar 2015].

Klettgau-Historia - Sitten und Gebräuche. URL: www.klettgau-historia.de/sitten-und-gebraeuche.html [Stand: 6. Januar 2015].

Kultur und Trends – Ostern in Deutschland. URL: <http://www.pasch-net.de/pas/cls/sch/jus/kul/de3330753.htm> [Stand: 15. Januar 2015].

KURAS, Benjamin. Německý Islám, nebo islámské Německo?. URL: http://ceskapozice.lidovky.cz/nemecky-islam-nebo-islamske-nemecko-d6w-/forum.aspx?c=A120820_105207_pozice_75456 [Stand: 30. Januar 2015].

Lateinische Sprachrelikte im bayerischen Dialekt – Speispfinsta. URL: <http://www.boari.de/woerterbuch/speispfinsta.htm> [Stand: 26. Januar 2015].

Marianische Männerkongregation – Der Osterfestkreis. URL: <http://www.mmkbuergersaal.de/wissenswertes/liturgie-im-kirchenjahr/der-osterfestkreis.html> [Stand: 26. Januar 2015].

News in Bayern – Regionale Bräuche zur Osterzeit. URL: <http://www.rosenheim24.de/news/bayern/bayern-traditionelle-moderne-osterbraeuche-region-ro24-2808854.html> [Stand: 24. Januar 2015].

Oficiální portál pro podnikání a export – Hospodářský profil spolkové země - Svobodný stát Bavorsko. URL: <http://www.businessinfo.cz/cs/clanky/profil-spolkova-svobodny-stat-bavorsko-98.html#!> [Stand: 12. Februar 2015].

Ostara - Germanische Göttin der Fruchtbarkeit, des Ackerbaus, des Frühlings und der Morgenröte. URL: <http://www.artedea.net/ostara/> [Stand: 13. März 2015].

Ostereiermarkt - Bayern Ostereiermarkt 2015 2016 Ostermarkt. URL: <http://ostereiermarkt.de/bayern/> [Stand: 24. Januar 2015].

Ostern – Eine kleine Begriffsklärung. URL: <http://www.theology.de/kirche/kirchenjahr/osterneinekleinebegriffsklaerung.php> [Stand: 28. Februar 2015].

Paradisi-Redaktion – Typisch deutsche Bräuche. URL: www.paradisi.de/Freizeit_und_Erholung/Kultur/Brauchtum/Artikel/9092.php [Stand: 6. Januar 2015].

Salzburgwiki – Antlassei. URL: <http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Antlassei> [Stand: 6. März 2015].

Seznam – slovník online. URL: <http://slovník.seznam.cz/cz-de/> [Stand: 20. März 2015].

Volksfeste in Bayern – Feste in Franken. URL: <http://www.volksfeste-bayern.de/franken/> [Stand: 5. Februar 2015].

Volksfeste in Bayern - Gäubodenvolksfest Straubing. URL: <http://www.volksfeste-bayern.de/niederbayern/volksfeste/gaeubodenvolksfest-straubing.php> [Stand: 31. Januar 2015].

Von Menschen für Menschen – Christliche Feste und Brauchtum in Deutschland. URL: www.libasoli.de/christliche-feste-und-brauchtum-in-deutschland/ [Stand: 6. Januar 2015].

Wortschatz Universität Leipzig – Leipziger Wörterbuch. URL: <http://wortschatz.uni-leipzig.de/> [Stand: 22. März 2015].

Andere Quellen

Antworten aus dem Fragebogen

Quellen zu den Anlagen 3 und 4

Anlage Nr. 3 – Kalender grundsätzlicher Feiertage in Bayern im Jahr 2015

Kalenderpedia – Gesetzliche Feiertage Bayern 2015. URL: <http://www.kalenderpedia.de/feiertage/feiertage-bayern.html> [Stand: 3. April 2015].

Anlage Nr. 4 – Bilder: Osterbräuche in Bayern

Bild 1

Bayerischer Trachtenverband – Brauchtum: Oarscheibn. URL: <http://www.trachtenverband-bayern.de/news-reader/items/brauchtum-oarscheibn-1185.html> [Stand: 4. April 2015].

Bild 2

Tegernseer Stimme – Vor dem Spiel ist nach dem Spiel. URL: <http://www.tegernseerstimme.de/vor-dem-spiel-ist-nach-dem-spiel/43299.html> [Stand: 4. April 2015].

Bild 3

Bräuche und Feiern vom Haßlacherberg – Osterbrunnen in Seelach. URL: <http://www.hasslacherberg.de/Osterbrunnen-in-Seelach-Ortsmitte-und-Ziegelerden-Dorfplatz.html> [Stand: 4. April 2015].

Bild 4

Osterbrunnen – der alte Brauch des Osterbrunnenschmückens. URL: <http://www.osterbrunnen.de/> [Stand: 4. April 2015].

Bild 5

My Heimat – Hier wird er noch liebevoll bewacht, der Osterbaum!. URL: <http://www.myheimat.de/landsberg/gedanken/hier-wird-er-noch-liebevoll-bewacht-der-osterbaum-d1710675.html> [Stand: 4. April 2015].

Bild 6

Berchtesgadener Land – Palmsonntag in Berchtesgaden. URL: <http://blog.berchtesgadener-land.com/tag/palmsonntag/> [Stand: 4. April 2015].

Bild 7

Woffenbach - Palmsonntag in Woffenbach. URL: <http://www.woffenbach.de/pfarrfamilie/pfarrgarchiv10.html> [Stand: 4. April 2015].

Bild 8

Bayern - Georgiritt in Traunstein am Ostermontag. URL: <http://www.bayern.by/e6f0a070-4951-6d10-a3b8-d6b4764b0e19.html> [Stand: 4. April 2015].

Bild 9

Mainpost – Lohrs einzigartige Karfreitagsprozession. URL: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Lohrs-einzigartige-Karfreitagsprozession;art774,6110191> [Stand: 6. April 2015].

Bild 10

Das Heimat-Magazin für das bayerische Oberland – Weißblaue Ostern. URL: <http://dahoam-magazin.de/weissblaue-ostern-schoene-und-kuriose-braeuhe-um-das-heilige-fest/> [Stand: 6. April 2015].

Bild 11

Das Heimat-Magazin für das bayerische Oberland – Weißblaue Ostern.
URL: <http://dahoam-magazin.de/weissblaue-ostern-schoene-und-kuriose-braeuche-um-das-heilige-fest/> [Stand: 6. April 2015].

Bild 12a

Eigenes Foto der Autorin

Bild 12b

Eigenes Foto der Autorin

Bild 13

Focus Bayern – Christen feiern Ostern mit Fußwaschung und Speisenweihe. URL: http://www.focus.de/regional/bayern/kirche-christen-feiern-ostern-mit-fusswaschung-und-speisenweihe_id_4578584.html [Stand: 6. April 2015].

Bild 14

My Heimat – Palmesel am Palmsonntag. URL: <http://www.myheimat.de/aichach/politik/palmesel-am-palmsonntag-m440293,85868.html> [Stand: 6. April 2015].

10 ANLAGEN

1. Anlage Nr. 1 – Glossar
2. Anlage Nr. 2 – Fragebogen
3. Anlage Nr. 3 – Kalender der grundsätzlichen Feiertage in Bayern im
Jahr 2015
4. Anlage Nr. 4 – Bilder: Osterbräuche in Bayern

Anlage Nr. 1 – Glossar

<u>Terminus</u>	<u>Kontext in der einschlägigen Literatur zum Thema</u>	<u>Tschechische Übersetzung</u>
(r) Aschermittwoch, -s, Ø	<i>am Aschermittwoch den Gläubigen ein Kreuz aus der Asche auf die Stirn zeichnen</i>	Popeleční středa
(e) Auferstehung, -, -en	<i>die Auferstehung von Jesus Christus</i>	Zmrtvýchvstání (Ježíše Krista)
(e) Auferstehungsfeierlichkeit, -, -en	<i>am Karsamstag Auferstehungsfeierlichkeit halten</i>	oslava Nanebevzetí Ježíše Krista
auferwecken (auferweckt, auferweckte, hat auferweckt)	<i>einen Toten auferwecken</i> vzkřísit	vzkřísit
ausblasen (bläst aus, blies aus, hat ausgeblasen)	<i>die Ostereier ausblasen</i>	vyfouknout
(r) Brauch, -(e)s, -ä-e	<i>die sozialen und kulturellen Bräuche</i>	obvyčej (ustálený způsob, vázán k předchozím generacím s přesvědčením, že jde o závazné pravidlo)
(s) Brauchtum, -s, -ü-er	<i>das Brauchtum bezeichnet die</i>	zvyky, obyčeje,

	<i>Sitten und Bräuche</i>	tradice
(r) Buschbaum, -(e)s, -ä-e	<i>am Palmsonntag die Palmbuschen aus Buschbäumen machen</i>	zimostráz
(r) Büßer, -s, -	<i>Büßer in der Kirche aufnehmen</i>	kajícík
(r) Eierkunstmarkt, -(e)s, -ä-e	<i>auf dem Eierkunstmarkt viele Ostereier sehen</i>	trh zaměřený na představení různých technik zdobení velikonočních vajec
(r) Eierlieferant, -en, -en	<i>der Osterhase dient als Eierlieferant</i>	„dodavatel“ (zde nadsázka)/nosič velikonočních vajíček
(r) Fasching, -s, -e/-s	<i>zur Zeit der Fasching verkleiden sich Menschen in Masken</i>	karneval
(e) Fastenzeit, -, -en	<i>die 40-tägige Fastenzeit</i>	doba půstu
(s) Fest, -(e)s, -e	<i>die Feste des Christentums feiern</i>	slavnost stanovená na určitý den
(r) Festtag, -(e)s, -e	<i>die Festtage sind beispielsweise Kirchenweih oder</i>	slavnostní den

	<i>Lichtmess</i>	
(s) Frühlingsfest, -(e)s, -e	<i>das Frühlingsfest verherrlichen</i>	svátek jara
(e) Fußwaschung, -, -en	<i>am Gründonnerstag Fußwaschung in der Kirche machen</i>	omývání nohou
(r) Gebrauch, -(e)s, -ä-e	<i>die Gebräuche einhalten</i>	zvyk, obyčej
(e) Geldbeutelwäsche, -, -n	<i>am Aschermittwoch die Geldbeutelwäsche einhalten</i>	umývání peněženek ve studně
(r) Georgiritt, -(e)s, -e	<i>Georgiritt in Traunstein feiern</i>	koňský průvod konaný k úctě Svatého Jiří
(e) Georgskapelle, -, -n	<i>die Georgskapelle spielt zum Fest des Heiligen Georgs</i>	kapela hrající u příležitosti oslavy Svatého Jiří
(r) Gründonnerstag, -(e)s, Ø	<i>am Gründonnerstag verstummen die Glocken</i>	Zelený čtvrtek
(r) Gründonnerstagkringel, -s, -	<i>am Gründonnerstag wird der Gründonnerstags- kringel gebacken</i>	preclík pečený na Zelený čtvrtek
hartkochen (hartkocht, hartkochte, hat hartgekocht)	<i>die Eier hartkochen</i>	uvařit vejce natvrdo

(r) Hefezopf, -(e)s, -ö-e	<i>den Hefezopf backen</i>	vánočka
(r) Christbaum, -(e)s, -ä-e (bair.)	<i>den Christbaum schmücken</i>	vánoční strom
(s) Christentum, -s, Ø	<i>das Christentum feiert die Auferstehung Jesu Christi jedes Jahr</i>	křesťanství
(r) Kardienstag, -(e)s, Ø	<i>sich am Kardienstag auf die heilige Feier vorbereiten</i>	Modré útery
(r) Karfreitag, -(e)s, Ø	<i>am Karfreitag die Heiligen Gräber besuchen</i>	Velký pátek
(r) Karmittwoch, -(e)s, Ø	<i>der Karmittwoch wird Hässlicher Mittwoch genannt</i>	Škaredá streda
(r) Karmontag, -(e)s, Ø	<i>am Karmontag Fastenzeit halten</i>	Modré pondělí
(r) Karsamstag, -(e)s, Ø	<i>am Karsamstag die Trauer Jesu einhalten</i>	Bílá sobota
(e) Karwoche, -, -n	<i>die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag</i>	Velikonoční / Pašijový týden
(s) Katzerl, -(e)s, - (bair.)	<i>die getrockneten Katzerl</i>	Vrbová jehněda, „kočička“

(e) Kreuzigung, -, -en	<i>die Kreuzigung von Jesus Christus</i>	ukřižování
(s) Oarscheibn, (e)s, - (bair.)	<i>das Oarscheibn ist bayerisches Osterspiel</i>	pouštění velikonočních vajíček po svislé ploše
(r) Osterbaum, -(e)s, -ä-e	<i>ein mit Ostereiern geschmückter Osterbaum</i>	velikonoční strom
(e) Osterbeichte, -, -n	<i>die Einhaltung der traditionellen Osterbeichten</i>	velikonoční zpověď
(r) Osterbrunnen, -s, -	<i>fränkischer Osterbrunnen</i>	ozdobená velikonoční studna
(e) Osterdult, - , -en	<i>die traditionelle Osterdult der Hobbykünstler und Profikünstler</i>	velikonoční jarmark
(s) Osterei, -(e)s, -er	<i>gefärbtes Osterei</i>	velikonoční vajíčko, kraslice
(s) Ostereiersuchen, -s, Ø	<i>das Ostereiersuchen der von Osterhase versteckten Eier</i>	hledání velikonočních vajíček
(e) Ostereierverzierung, -, - en	<i>traditionelle Ostereierverzierung</i>	dekorace velikonočních vajíček
(r) Osterfeiertag, -(e)s, -e	<i>stillter Osterfeiertag</i>	Velikonoční svátek

(s) Osterfest, -(e)s, -e	<i>die Vorbereitungen auf das Osterfest</i>	oslava Velikonoc
(s) Osterfeuer, -s, -	<i>die Weihe des Osterfeuers</i>	velikonoční světlo
(s) Osterfeuerlaufen, -s, -	<i>das Osterfeierlaufen noch in einigem Gebiet einhalten</i>	zvyk, při kterém jsou velikonočním světlem(=ohněm) ožehnuté choroše nošeny do domácností, aby vyhnaly vše zlé
(r) Osterfladen, -s, -	<i>der runde Osterfladen</i>	bochánek
(s) Ostergeschenk, -(e)s, -e	<i>ein Ostergeschenk bekommen</i>	pomlázka (dar)
(r) Osterhase, -n, -n	<i>der Osterhase versteckt die Ostereier</i>	velikonoční zajíc
(r) Osterjudas, -, -se	<i>die Osterjudasse backen</i>	velikonoční jidáš
(e) Osterkerze, -, -n	<i>die angezündete Osterkerze</i>	velikonoční svíčka
(r) Osterkorb, -(e)s, -ö-e	<i>Ostereier und Süßigkeiten in Osterkörbe sammeln</i>	velikonoční košík
(r) Osterkuchen, -s,-	<i>die Osterkuchen mit Puderzucker zuckern</i>	velikonoční pečivo

(s) Osterlamm, -(e)s, -ä-er	<i>gebackenes Osterlamm</i>	velikonoční beránek
(r) Osterleib,-(e)s, -er	<i>festlicher Osterleib mit Rosinen und Mandeln</i>	mazanec
(s) Osterlied, -(e)s, -er	<i>ein Osterlied am Ostermontag singen</i>	velikonoční koleda
Osterlieder singen	<i>von Haus zu Haus Osterlieder singen</i>	koledovat
(r) Osterliedsänger, -s, -	<i>der Osterliedsänger mit der Osterrute</i>	koledník
(r) Ostermarkt, -(e)s, -ä-e	<i>den Ostermarkt besuchen</i>	velikonoční trh
(e) Ostermesse, -, -n	<i>zur Ostermesse gehen</i>	velikonoční mše
(r) Ostermontag, -(e)s, Ø	<i>am Ostermontag Osterlieder singen</i>	Velikonoční pondělí
(s), (e) Ostern, -, -	<i>Frohe Ostern!</i>	Velikonoce (na jihu Německa, v Rakousku, Švýcarsku a v určitých slovních spojeních se používá také v množném čísle)
(e) Osternacht, -, Ø	<i>in der Osternacht Osterfeuer</i>	noc z Bílé soboty na Velikonoční

	<i>praktizieren</i>	neděli
(e) Osterrassel, -, -n	<i>mit einer Osterrassel rasseln</i>	velikonoční řehtačka
(e) Osterrute, -, -n	<i>geflochtene Osterrute</i>	pomlázka (prut)
(r) Ostersonntag, -(e)s, Ø	<i>am Ostersonntag die Auferstehung von Jesus Christus feiern</i>	Velikonoční neděle, Boží hod velikonoční
(r) Osterspaziergang, -(e)s, -ä-e	<i>den Osterspaziergang machen</i>	velikonoční procházka
(s) Osterwasser, -s, Ø	<i>das Osterwasser holen</i>	svěcená voda, požehnaná voda
(r) Palmbuschen, -s, -	<i>den Palmbuschen binden</i>	ozdobné girlandy z mnoha druhů zeleně upevněné na tyčce/větvičce
(r) Palmesel, -s, -	<i>auf dem Palmesel in der Prozession ritten</i>	osel v průvodu věřících konaném na Květnou neděli (často jej symbolizuje dřevěná socha osla, na kterém sedí Ježíš Kristus)
(e) Palmeseprozeession, -, -en	<i>traditionelle Palmeseprozeession</i>	průvod věřících s oslem/-y v průvodu, konaný

		na Květnou neděli
(s) Palmkätzchen, -s, -	<i>die Palmkätzchen am Karsamstag mit vielen ausgeblasenen Eiern schmücken</i>	vrbová jehněda / „kočičky“
(r) Palmsonntag, -(e)s, Ø	<i>am Palmsonntag der Ankunft Jesu Christi in Jerusalem gedenken</i>	Květná neděle
(r) Palmzweig, -(e)s, -e	<i>die Palmzweige schneiden</i>	větvička s jehnědami
(s) Passahfest, -(e)s, e	<i>Ostern ist aus dem jüdischen Passahfest entstanden</i>	pašijová oslava
(s) Passionslied, -(e)s, -er	<i>die Passionslieder während der Passionsspiele singen</i>	pašijová píseň
(s) Passionsspiel, -(e)s, -e	<i>die Passionsspiele verrichten</i>	pašijová hra
(r) Polterabend, -s, -e	<i>die Braut und der Bräutigam feiern zusammen den Polterabend</i>	předsvatební večer spojený s oslavami, rozlučka se svobodou
(s) Reitpferd, -(e)s, -e	<i>die Reitpferde segnen</i>	kůň určený pro ježdění

(s) Rummelpottlaufen, -s, Ø	<i>das Rummelpottlaufen findet am Silvestrabend statt</i>	děti v maskách obcházejí na poslední večer roku domácnosti a zpívají „Rummelpottské“ písně
(r) Sabbat, -s, -e	<i>ein Tag nach dem Sabbat gingen drei Marien zum Grab Jesu Christi</i>	Šabat
(r) Scheiterhaufen, -s, -	<i>den Scheiterhaufen entzünden</i>	hromada dříví
(r) Schokohase, -n, -n	<i>den Schokohasen essen</i>	čokoládový zajíček
schmücken (schmückt, schmückte, hat geschmückt)	<i>den Osterbaum mit Ostereiern schmücken</i>	zdobit, zkrášlovat
(e) Sitte, -, -n	<i>die religiösen Sitten</i>	zvyk (nemusí být svázán s předchozími generacemi)
(e) Speisenweihe, -, -n	<i>die Speisenweihe in der Kirche</i>	svěcení jídla/pití
(r) Speispfinsta, -s, Ø (bair.)	<i>am Speispfinsta grüne Kräutelsuppe essen</i>	Zelený čtvrtek

(e) Tradition, - ,- en	<i>die Traditionen entwickeln sich</i>	tradice (souhrn zvyklostí, obyčejů, myšlenek, které přecházejí z jedné generace na druhou a tvoří souvislý vztah k minulosti)
(e) Verschönerung, -, -en	<i>die Verschönerung mit bunten Ostereiern bilden</i>	ozdobení, zkrášlení
(r) Weihrauch, -(e)s, -e	<i>Räume mit Weihrauch räuchern</i>	kadidlo

Anlage Nr. 2 – Fragebogen

Ich heiße Jana Koukolkov und bin Studentin der Westbhmischen Universität Pilsen; ich studiere an der Philosophischen Fakultät den Bachelor-Studiengang Fremdsprachen in der Wirtschaftspraxis, Sprachenkombination Deutsch und Englisch. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit möchte ich erfahren, wie Ostern in Bayern gefeiert wird und welche Feste an den Ostertagen eingehalten werden, daher bitte ich Sie um die Beantwortung der folgenden Fragen. Zugleich möchte ich Sie vergewissern, dass die Beantwortung anonym ist und Ihre Antworten keineswegs missbraucht werden.

1. In welcher bayerischen Stadt leben Sie, d.h. auf welche bayerische Stadt/bayerischen Städte und Dörfer beziehen sich Ihre Antworten?
2. Ist Ostern für Sie als bayerische Bürger ein wichtiges Fest? Warum?
3. Wie bereiten Sie sich auf Ostern vor (Dekoration in Ihrer Wohnung, Aufräumen, Backen des Osterlammes etc.)?
4. Welche Gerichte würden Sie als typische österliche Gerichte bezeichnen?
5. Welche österlichen Sitten und Bräuche werden in Ihrer Stadt/Ihrem Dorf am Gründonnerstag eingehalten?

6. Welche österlichen Sitten und Bräuche werden in Ihrer Stadt/Ihrem Dorf am österlichen „*Triduum*“, d.h. Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag eingehalten?

7. Welche österlichen Sitten und Bräuche werden in Ihrer Stadt/Ihrem Dorf am Ostermontag eingehalten?

8. Welche kulturellen Veranstaltungen finden in Ihrer Stadt/Ihrem Dorf in der Osterzeit statt?

9. Was symbolisiert Ostern für Sie?

Ich danke Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft und Ihre Zeit, die Sie bei der Beantwortung dieser Fragen verbracht haben.

Anlage Nr. 3 – Kalender der grundsätzlichen Feiertage in Bayern im Jahr 2015

Datum	Wochentag	Feiertag
1. Januar 2015	Donnerstag	Neujahrstag
6. Januar 2015	Dienstag	Heilige Drei Könige
3. April 2015	Freitag	Karfreitag
6. April 2015	Montag	Ostermontag
1. Mai 2015	Freitag	Tag der Arbeit/1. Mai
14. Mai 2015	Donnerstag	Christi Himmelfahrt (Vatertag)
25. Mai 2015	Montag	Pfingstmontag
4. Juni 2015	Donnerstag	Fronleichnam
15. August 2015	Samstag	Mariä Himmelfahrt
3. Oktober 2015	Samstag	Tag der Deutschen Einheit
1. November 2015	Sonntag	Allerheiligen
25. Dezember 2015	Freitag	1. Weihnachtsfeiertag
26. Dezember 2015	Samstag	2. Weihnachtsfeiertag

Anlage Nr. 4 – Bilder: Osterbräuche in Bayern

Bild 1- Oarscheibn in Hundham



Bild 2 – Oarscheibn in Rottach-Egern



Bild 3 – Osterbrunnen in Seelach



Bild 4 – Osterbrunnen in Bieberbach



Bild 5 – Osterbaum in Landsberg am Lech



Bild 6 – Palmbuschen in Berchtesgaden



Bild 7 – Palmprozession in Woffenbach



Bild 8 – Georgiritt in Traunstein



Bild 9 – Karfreitagsprozession in Lohr am Main



Bild 10 – Speisenweihe im bayerischen Oberland



Bild 11 – Osterfeuerlaufen im bayerischen Oberland



Bild 12a und 12b – die österliche Verschönerung in Würzburg



Bild 13 – Erzbischof Reinhard Marx bei einer Fußwaschung



Bild 14 – Palmesel in Aichach

